

# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich, einmal am Mittwoch  
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Belegungen nehmen alle Postämter und die  
Vertriebsräte, die Zeitungsboten und die  
Abholstellen, Fortanmerker 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Betriebs-  
störung usw. ersucht jeder Anspruchs auf Lie-  
ferung dem Rückzahlung des Bezugspreises.

Amliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-  
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Auslagen im  
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Privatteil  
15 Goldpfennig, einschließlich des Späteren  
und tabellarischer Satz mit Anschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag  
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs  
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. 141.

Vertrauens-Anschluß Nr. 24.

Nr. 36.

Mittwoch, den 6. Mai 1925.

28. Jahrg.

### Keine Zeitung für eilige Leser.

\* Das jetzt eingehende schmerzliche Resultat der Reichspräsidentenwahl ergibt die Bestätigung der schon bekannten Zahlen mit geringen Abweichungen.  
\* Vor dem Untersuchungsanschuß des Reichstages für die Ruhrfrage wurde Reichspräsident Dr. Stresemann vernommen.  
\* Dr. Baßler der Todesurteil des Eisenbahnunglücks bei Dr. Ziegler hat sich auf 30 erhöht. Die Personalien sämtlicher Toten sind festgelegt.  
\* Der seit Monaten in Untersuchungshaft befindliche Spanier Ruiz hat einen Schlaganfall erlitten.  
\* In Frankreich haben die Gemeindevätern im ganzen Lande eine Erklärung der Antikommunisten abgegeben.

### Das zweite Frankreich.

Eine ganz merkwürdige Entwicklung scheint jetzt der spanisch-marokkanische Kampf zu nehmen. Weltanschauung hatten die Spanier Niederlage aus Niederlage erlitten und waren schließlich bis auf einen kleinen Rest zurückgedrängt worden, den sie nur mit Hilfe ihrer weittragenden Schiffsflotte, aber auch so nur mit großen Schwierigkeiten halten konnten. Alles, was die Spanier früher im Kampf gegen die Rifftriben an Menschen und Material verloren hatten, verjagte gegen die gewaltigen Einheiten, die sie beim Rückzug und bei dem mühseligen Gehen der verbliebenen Einheiten erlitten. Es geht ihnen dort zurzeit genau so wie der Orientale auf Gallipoli; überhaupt haben die damaligen Kämpfe mit der jetzigen Lage der Spanier in Marokko viel Ähnlichkeit. Dabei war es offenes Geheimnis, daß die Rifftriben von Französisch-Marokko her mit Waffen moderner Art versehen wurden; nur konnte spanischerseits dagegen nicht das geringste ausgemerkt werden.

Die furchtbaren Verluste der Spanier, die Ausweichfähigkeit des weiteren Kampfes und nicht zuletzt innerpolitische Schwierigkeiten des spanischen Diktators Primo de Rivera — es kam ja bekanntlich sogar zu einer Militärrevolte — bewogen diesen zu dem ähnelnden Schritt Unterhandlungen mit dem Führer der Rifftriben, Abd-el-Krim, anzubahnen. Spanische Gelehrte machten den Vorschlag einer ganz losen spanischen Oberbeherrschaft über das nordwestliche Marokko, hielten aber bei den festgesetzten Gegnern auf alles andere als auf Gegenliebe. Würde doch sogar schon der alte spanische König, so Philipp IV., auch Zangener, von dem Abd-el-Krim bedrängt, die Unterhandlungen nicht leicht zweifeln ohne jeden Erfolg zurückgeführt und nun — das ist das Merkwürdige — erfolgt ein militärisches Zusammenarbeiten Spaniens und Frankreichs.

Die Gründe hierfür lassen sich vorläufig noch nicht recht durchschauen. Selbstverständlich hat Frankreich die allergrößte Sorge daran, Marokko für sich allein zu behalten, hat aber doch wohl aus dem jähren Widerstand der Rifftriben entnehmen können, daß eine völlige Befreiung auch des Nordwestens eine außerordentlich schwere Aufgabe bedeuten würde. Vor allem aber mag Frankreich wohl eine andere Gefahr fürchten, und das ist die spanisch-marokkanische. Der Kampf der Rifftriben unter Abd-el-Krim gegen die Spanier ist nämlich ein wesentlich religiöser. Und der religiöse Fanatismus ist es vor allem, der die Kämpfer zu einem einseitigen Vorgehen, überhaupt zur Einheit veranlaßt. Niemand in der Welt ist vor dem Islam, die Lehre Mohammeds, noch so lebendig wie in Marokko. Und wenn es den Rifftriben, wenn es Abd-el-Krim gelingen sollte, die Spanier aus dem Lande hinauszujagen, so wäre das ein Sieg des Islams über die Europäer, die nicht ohne Hinterlist auf das gewaltige nordafrikanische Reich Frankreichs bleiben kann. Man weiß, wie stark der Einfluß ist, den die Wiederherstellung der Ärzte, der Sieg über eine europäische Macht in ganz Vorderasien ausübt und dort wiederholt feingespinnne Pläne Frankreichs und Englands gerichtet hat. Eine derartige Gefahr nun auch in Marokko zu lassen, dürfte man nun so weniger Lust haben, als man sie vor der Zeit hatte.

Man hat ja größere Pläne, von denen man aber natürlich offiziell nicht spricht. Das war, als den Engländern die bekannten Schwierigkeiten in Ägypten entstanden, als Jagal Pascha zum Antisemitismus gezwungen wurde, als in Ägypten und namentlich im Sudan große Militärrevolten ausbrachen, die allerdings mit blühiger Strenge unterdrückt wurden. Da hat man sich in Frankreich — natürlich nicht in den offiziellen Kreisen — daran erinnert, daß man einst selbst unter Otho Marokkanen am Nil stand, die französische Fahne in Pascha Pascha steckte und sie nur unter dem Druck der Briten, eines Räubers, niederholen mußte. Offiziell hat Frankreich dann 1904 auf seine ägyptischen Ansprüche verzichtet, aber die Träume eines Napoleons und seiner Eroberung

Ägyptens sind noch lange nicht ausgeräumt. Wohlgefallig steht man inoffiziell in Frankreich auf die Schwierigkeiten, mit denen die Engländer jetzt dort zu kämpfen haben. In Nordafrika gehört ja nur Tripolis und Ägypten anderen Mächten und das „zweite Frankreich“ innerlich zu stärken und äußerlich zu mehren ist, namentlich nach dem Kriege, zielbewußte Politik Frankreichs gewesen. Da kann man Störungen panislamistischer Art schon deswegen nicht ertragen, weil ja die französische Herrschaft in diesem riesigen nordafrikanischen Reich, keineswegs auf einer freiwilligen Geselligkeit der arabischen Eingeborenen aufgebaut ist, sondern nur mit großen militärischen Mitteln aufrechterhalten werden kann.

So wird die französisch-spanische Aktion gegen die Rifftriben nur das eine Ziel haben, Abd-el-Krim zu einer Nachgiebigkeit zu zwingen, die zu einem Waffenstillstand führt, um dies störende Moment im fernem Vorderasien zu ausschalten. Mehr nicht. Es ist dies übrigens ein Ziel, das schon sehr lange erreicht war, aber dann durch eine allzu scharfe Haltung der Spanier wieder in die Ferne gerückt wurde.

### Die Lage in Marokko.

In einem Bericht aus Rabat in Marokko wird gesagt, daß die Schwierigkeiten zwischen Frankreich und den Rifftriben Mitte April begonnen hätten, als kleine Truppen von Rifftriben sich südwärts durch die französischen Posten hinüber brühten und bei dem Eingeborenen im französischen Gebiet Propaganda für einen Aufstand machten. Die Stammesangehörigen des gefährdeten, französisch gesonnenen Dekra in seien gezwungen worden, sich den Truppen Abd-el-Krims anzuschließen. Die Rifftriben hätten zahlreiche Gefangene mitgenommen. Die Franzosen hätten inzwischen umfassende Maßnahmen getroffen. Drei Verteidigungsgruppen unter drei Generalen seien gebildet worden mit 18 Bataillonen Infanterie, 6 Schwadronen Kavallerie und 12 Batterien Artillerie. Diesen Truppen ständen 4000 Rifftreiber gegenüber, die ihrerseits durch eine Reserve von weiteren 4000 Mann innerhalb der spanischen Zone unterstellt wurden. Die französischen Behörden betraden die Lage als ernst, doch wäre man Herr der Situation. Die Gefahr einer Aufstandsbevegung hinter den französischen Linien scheint gegenwärtig beseitigt zu sein.

### Die Ankunft des Reichspräsidenten

Berlin, 4. Mai.

Dem Vernehmen nach wird Reichspräsident von Hindenburg zur Vernehmung der Reichspräsidentenwahlkommission auf seinem der Berliner Hauptbahnhof, sondern fernab vom Bahnhof des Reichspräsidenten angehängt ist, am Montag, den 11. Mai, nachmittags 5 Uhr, an. Zur Begrüßung des Präsidenten werden auf dem Bahnhof Reichsanwalt Dr. Lütke und ein anderer Vertreter der Reichsregierung, Staatssekretär Dr. Meißner vom Reichspräsidentenamt, Staatsminister Dr. Kempner von der Reichsjustiz, Oberbürgermeister Böhm und der stellvertretende Polizeipräsident von Berlin Dr. Friedensburg, der bekanntlich früher Landrat des Reichstreffes von Hindenburg gewesen ist, erscheinen. Geleitet vom Reichsanwalt Dr. Lütke begibt sich dann der Reichspräsident im Auto nach dem Präsidentenpalais in der Wilhelmstraße, wo er Wohnung nimmt. Dieser gibt ihm zu Ehren am Abend der Reichspräsidentenwahl ein feierliches Fest und nachher ein Bankett. Am 12. Mai ist dann der Verbleibungs- und Amtsantrittstag.

### Der Fall Höffe.

Der Aufnahmestritt des Untersuchungsanschußes.  
Der Untersuchungsanschuß, den der Preussische Landtag zur Nachprüfung der in der Öffentlichkeit erhobenen Verdächtigungen gegen die Behandlung des Ministers Dr. Höffe in der Untersuchung eingeleitet hat, trat Montag mittag unter dem Vorsitz des deutungsmäßigen Abgeordneten Dr. Seelmann zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Anschuß beschloß sich mit der Nachprüfung der Verhandlung in den Sitzungen befaßt werden sollen. Hierbei wurde besonders gefordert, zusammen mit dem Fall Höffe das System der Verhandlungen der Untersuchungsanschuß allgemein zu berühren und zu unteruchen, ob die Dienstordnung, die auf Untersuchungsangelegenheiten angewandt wird, einer Nachprüfung durch den Landtag bedarf. Demgegenüber weist der Vorsitzende darauf hin, daß der Anschuß lediglich den Fall Höffe zu behandeln habe und daß generelle Betrachtungen an

ausgeschlossen müßten. Zunächst sollen die Vertreter der zuständigen Justiz und Justizministerien vernommen werden. Sodann wird man in die weitere Debatte eintreten.

### Gemeinderatswahlen in Frankreich.

Wahltag der Linien

In Frankreich haben am Sonntag Gemeinderatswahlen stattgefunden, bei denen in rund 38 000 Gemeinden des Landes 40 000 neue Gemeinderäte gewählt wurden. Die bisher vorliegenden Ergebnisse lassen erkennen, daß das Antikarstell in der Provinz im Süden gewonnen hat. Paris hat wie bisher überwiegend Anhänger des Nationalen Blocks gewählt, doch hat der Block auch bei einige Einbußen erlitten. Zudem sind noch zahlreiche Stichwahlen notwendig. Am nächsten haben die Kommunisten abgesehen, die überall Einbußen erlitten haben.

Das Ergebnis dieser Wahlen wird nicht nur von Bedeutung für die in Frankreich künftig zu betrachtende Kommunalpolitik sein, sie wird vielmehr auch bei der Innen- und Außenpolitik des Landes in die Abwägung fallen. Denn die Gemeinderäte wählen die Delegationen, die für die Wahlen zum Senat zu entsenden haben. Da im Januar 1927 ein Drittel des Senats neu gewählt werden muß, ist es natürlich von Wichtigkeit, welcher politischen Richtung die Senatsdelegationen angehören, denen die Neuwahl übertragen wird.

Bei den Wahlen ist es auch an verschiedenen Orten zu Zwischenfällen gekommen. So wird aus Lille gemeldet, daß ein kommunistischer Kandidat für die Gemeinderatswahlen im Bezirk eine politische Distinktion einen Antikarstell durch Revolverbestände gestiftet hat. Der Wähler ist verhaftet. Ferner ist es noch Meldungen aus Naccio anlässlich der Kommunalwahl auf Korika zu tätigen Zwischenfällen gekommen. In Courto, 20 Kilometer von Naccio entfernt, hatte ein Wähler zwei Wahlzettel in die Urne geworfen. Infolgedessen kam es zu Streitigkeiten und einer Schießerei, bei der zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden.

### Stresemann vor dem Ruhranschuß.

Die Verpflichtungen des Reiches.

Vor dem Untersuchungsanschuß des Reichstages über die der Ruhrindustrie gezeigten Entschuldigungen wurde der Leiter der Reichsregierung Reichspräsident Dr. Stresemann vernommen. Dr. Stresemann, der zu der fraglichen Zeit als Reichsanwalt der Reichsjustiz mit dem Reichstag hatte, erklärte über die Absichten der Parteien bei dem Vertragsabschluss u. a. folgendes: Bei den damaligen Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und dem schließlichen Reichspräsidenten sind die Verpflichtungen der Reichsregierung weit über den Charakter einer moralischen Verpflichtung hinausgegangen. Es kam gar keinem Zweifel unterliegen, daß beide Parteien davon ausgegangen sind, daß das Reich eine Verpflichtung übernommen hätte, die auch unter Umständen von der anderen Seite einlagbar gewesen wäre. Auch der Reparationskommission gegenüber ist gar klar und deutlich zum Ausdruck gekommen, daß das Reich die Verpflichtung zum Ersatz dieser Verluste übernommen habe. Es handelt sich dabei ja auch um Summen, bei denen es klar war, daß sie auf die Dauer von den Beteiligten aus eigener Kraft nicht getragen werden konnten, und daß sich deshalb das Reich bei den damaligen Verhandlungen sagen mußte, daß es zu gegebener Stunde voranschreitend in Anspruch genommen würde. Reichsanwalt Dr. Meißner hat die Reichsregierungsleistungen abhängig gemacht davon, daß dem Reich Anleihenmittel zur Verfügung ständen. Aus den ganzen Verhandlungen, aus den Reden der Justizminister, die Verpflichtung des Reiches zu bekräftigen, sie gewissermaßen zu lombardieren, um sich dadurch Kredite zu verschaffen, aus den Erklärungen gegenüber den französischen und belgischen Delegierten schon am 28. Oktober, aus jener Debatte zwischen den Franzosen und den Deutschen über die Frage eines Vertrages es handelte sich um vorgereichte Reparationsleistungen des Deutschen Reiches, die das Deutsche Reich zu übernehmen hatte, die zu übernehmen es sich verpflichtete hat, sobald keine Forderungen in Drönung wären. Hieraus ergibt sich für mich, daß das Reich auch eine private rechtliche Bindung übernommen hat.

Reichsanwalt von Hoffen erklärt, es sei damals angenommen worden, daß über den Etat 1924 hinaus noch eine Summe von 100 Millionen im Jahre 1925 zur Deckung von Verpflichtungen aus der Abwicklung des Ruhrvertrages gestellt werden müßte. Bei der hohen Schätzung von 100 Millionen für 1925 habe er an die Möglichkeiten nicht gedacht, weil die Leistung dieser Zahlen damals auf anderen Wege von größter Bedeutung gewesen. Wie es mit der Guldfrage gegangen sei, darüber sei er sich im Augenblick nicht klar.

Am Schluß der Sitzung wird beschlossen, die Vernehmung des früheren Innenministers Seelmann hinter noch vorzu-

hopten. Ein Anzeichen wird zunächst das vorliegende, sehr umfangreiche Material mit der Prüfung der materiellen Seite der Angelegenheit flüchtig und dem Gesamtergebnis vor Weiterbefragung darüber Bericht erstatten.

### Stenerfragen im Reichstag.

(52. Sitzung) Ob. Berlin, 4. Mai.  
 Auf der Tagesordnung steht die Beratung der neuen Steuerentwürfe. Hr. Dr. Herr (Soj.) beruht dabei zuerst auf die jüngste Idee des englischen Finanzministers Chamberlain, die erkennen lasse, daß die englische Finanzpolitik auch heute noch maßgebend und vorbildlich sei. Während der Übergang des englischen Budgets lediglich aus den außerordentlichen hohen Erträgen der Weltkriegssteuer stamme, sei der Deutschland im Jahre 1924 erzielte Überschub die Folge einer unvollständigen Anpassung der Wirtschaft an die in der Nachfrage von den arbeitenden Massen getragenen Werten. Den Hauptverdienst habe die Volksteuer und die Umsatzsteuer erbracht. Die Steuer, die der Verfass. 1924 in Deutschland getragen habe, betrage weniger als die Hälfte der Umsatzsteuer. Anzeichen für den gesamten Entwicklung der deutschen Steuerpolitik hätten viele Fremde (siehe Ermäßigung der Besteuerung) für unmöglich, solange die Massenbelastung in der letzten Weise fortwähre. Bei der Lohnsteuer verhalte der Steuer die Voraussetzung des Steuerrechts Einkommens auf 100 Mark, ferner Einkommen, wodurch die 1% Ermäßigung für Frauen und Kinder durch feste Beiträge erreicht werde, damit die minderbemittelten Kreise eine wirtschaftlich geringere Belastung erfahren und die minderbetenden Familien besser besteuert werden könnten. Weiter verlangte eine Herabsetzung der Umsatzsteuer auf 1/2%. Außerdem dürften keine Steuern auf Vorrat gemacht werden. Beim Finanzansatz bestimmte keine Partei das Zuständigkeitsgebiet für Länder und Gemeinden. Zum Schluß erklärte er, daß seine Freunde Geneser dieser Steuerreform des Großbüßes seien.

#### Der deutschnationale Redner.

Hr. Dr. Freyer (Frl.) meinte, daß ein Vergleich der englischen mit der deutschen Finanzpolitik derzeit sei, als wenn man Reichsmit einem armen Krämer vergleichen wolle. Die von den Sozialdemokraten befannte Wohnungsmarktsreform sei ja von der Sozialdemokratie selbst geschaffen worden. Die Steuerentwürfe der Regierung seien rein finanziell betrachtet die beste Arbeit, die jemals einem Parlament vorgelegt worden sei. Diese Steuerentwürfe sind aber nicht an den Inhalt der Vorlage, sondern an die keine Partei in einem Lande jemals hatte. Sie betrafen es aber als gut, daß mit dem finanziellen Ausgleich das Zustandekommen der Länder und Gemeinden in gewisser Weise wiedergegeben werden sollte. Hr. Dr. Herr (Soj.) meinte die letzten Jahre verschlafen zu haben, sonst müßte er wissen, daß der Antrag des Herrn Freyer, den die Sozialdemokraten für sich erklären, daß die Vermögen zum großen Teil sich veräußert hätten. Seine Partei würde eine Verbesserung des Steuerrechts in der Richtung wünschen, daß die Wohlgehabten bei der Besteuerung nicht geschont. Die Vermögenssteuern dürften nicht verschoben werden.

#### Eckelungnahme des Zentrum.

Hr. Busch (Ztr.) führte aus, daß die Steuerreform im Reich den Steuerabgaben, nicht des Aufwandes seien. Die Wichtigkeit dazu habe die Annahme der Domes-Gesetze gegeben. Es sei darum kein Zeichen politischer Einsicht, daß man auch bei dieser Gelegenheit den herkömmlichen einzelstaatlichen Regierungen das Domes-Verfahren über. Die soziale Besteuerung der deutschen Finanzlage habe der Finanzminister teilweise selbst dadurch verschuldet, daß er die Einkommen viel zu gering in den Staat eingestrichelt hat.

*(Hierbei folgt eine Reihe von unleserlichen handschriftlichen Texten, die offensichtlich als Transkription von handschriftlichen Notizen oder einem weiteren Bericht dienen, aber nicht mehr lesbar sind.)*

### Politische Rundschau.

**Das endgültige Ergebnis der Reichspräsidentenwahl.**  
 Nach den Berechnungen des Reichspräsidentenwahlamt vom 26. April wird folgt: Zahl der Stimmenberechtigten nach der Stimmliste 35 930 295; Zahl der abgegebenen Stimmzettel 435 357; Zahl der Stimmzettel, die zusammen 30 423 655; Zahl der ungültigen Stimmen 216 051; Zahl der gültigen Stimmen 30 351 948. Davon entfallen auf Generalfeldmarschall von Hindenburg 14 655 766; Marx 13 781 615; Eßmann 1 911 551; jeppilster 18 416.

**Gegen Internationalisierung der Rheinlande.**  
 In Luxemburg legt in dieser Woche eine Kommission der Interparlamentarischen Union, die aus Abgeordneten aller Länder zur Sicherung des Friedens gebildet worden ist. An dieser Tagung wird auch der englische General Spears teilnehmen, der Urheber eines von englischer Seite dem Völkerbund empfohlenen Internationalisierungsplanes für die Rheinlande, der den französischen Sicherheitswünschen entgegenkommen soll. Die deutschen Delegierten sind Gegner dieses Planes, weil er den Wünschen des rheinischen Volkes und seiner uneingeschränkten Zugehörigkeit zu Deutschland nicht Rechnung trägt.

**Gegen Urteile von Bürgergerichten.**  
 Die Reichsstaatsrat der Deutschen Volkspartei legt einen Gesetzentwurf betreffend Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Urteile der Bürgergerichte vor.

gerichte vor. Die Wiederaufnahme eines durch ein rechtskräftiges Urteil eines Bürgergerichts abgeschlossenen Verfahrens zugunsten des Beurteilten soll auch dann stattfinden, wenn aus tatsächlichen oder rechtlichen Gründen die Nachprüfung der Sache im ordentlichen Verfahren notwendig ist.

#### Landtagswahlen in Schaumburg-Lippe.

Bei den am Sonntag in Schaumburg-Lippe stattgefundenen Neuwahlen erhielten die Sozialdemokratische Partei 12 096 Stimmen, die Einheitsliste 9322, der Schaumburg-Lippische Handwerkerbund 2228 Stimmen, die Deutsche demokratische Partei 1940, die Liste der Kommunisten 553 und die unpolitisch christliche Liste 661 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war gut. Der neue Präsident des Bundes der Auslandsdeutschen, Staatssekretär v. Sünge ist zum Vorsitzenden des Bundes der Auslandsdeutschen gewählt worden. Der Bund hat diese Wahl getroffen, um auch seinerseits Schritte zu den angestrebten Vereinsleistungen aller auslandsdeutschen Interessen vertretenen Verbände zu tun. Staatssekretär v. Sünge ist auch erster Vorsitzender des Vereins für das Deutschium im Auslande-Berlin, des Deutschen Auslandsstudiums Stuttgart und Mitglieds des Präsidiums des Deutschen Jugendbundes.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichsanzler a. D. Marx ist an der Grippe erkrankt. Sein Befinden gibt zu Beforgnissen jedoch keinen Anlaß.

Genf. Unter Vorsitz des ehemaligen deutschen Ministers Grafen de Mart wurde hier eine Konferenz über den internationalen Waffenhandel eröffnet. An der Spitze der deutschen Delegation, die an diesen Verhandlungen teilnimmt, steht der Gesandte v. Eckardt.

London. Lord Milner, der früher Oberminister von Südafrika, jetzige Kriegsminister und Kolonialminister war, ist an Schlaganfall schwer erkrankt. Gegenwärtig leiden in England noch etwa 30 Personen an Schlaganfall.

Wien. Trogt ist nach einem längeren Erholungsurlaub wieder zurückgekehrt und wird dabei einen neuen führenden Posten auf wirtschaftlichem Gebiet erhalten.

Wien. Prinz Georg, der ältere Bruder des Königs Alexander von Jugoslawien, ist außerhalb der Hauptstadt unter Verletzung ständiger Überwachung interniert worden.

Washington. Zwischen Finnland und den Vereinigten Staaten wurde ein Abkommen abgeschlossen, durch das die beiden Länder sich gegenseitig die Schiffbegünstigung zusagen.

### Ein D-Zug entgleist.

Bei Stargard ist der Königsberg-Berliner D-Zug entgleist. — Bisler 25 Verletzte geboren.

Auf der Straße Königsberg-Berlin, zwei Kilometer vor der Einfahrt in den Bahnhof Stargard, hat sich ein Eisenbahnzug mit entgleitenden Lokomotiven verunglückt.

— An obenan genannter Stelle entgleiste der Zug, während er sich in voller Fahrgeschwindigkeit befand. Die Wirkung war gewaltig. Die Lokomotive und mehrere Wagen stürzten die sechs Meter hohe Böschung hinab, während umgekehrt nur die beiden letzten Wagen, ein Schlafwagen und ein Wagen erster und zweiter Klasse, stehen geblieben sein sollen. Die meisten Opfer gab es im dritten Wagen, von dem nur noch Trümmer vorhanden sind, da sich ein anderer Wagen vollkommen hineingeschoben hatte. Bei der Entgleisung kam nach der Bahndirektion eine außerordentlich dicke Kure.

Nach Angaben der Polizei beträgt die Zahl der Toten 25. Die Zahl der mehr oder weniger Schwerverletzten dürfte sich auf mindestens 20 belaufen. Der Zug wurde durch den Korridor von politischen Beamten geführt. Die Zahl der inwärtigen geborenen Verletzten beträgt 25. Zum großen Teil sind die Opfer furchtlich zugefleischt.

### Schlusssdienst.

**Vermittete Dreingebühren aus aller Welt**  
 Hilfe für die Landwirtschaft.

Berlin, 4. Mai. Im Verfassungsausschuß des Reichstags wurde eine Entschließung angenommen, wonin die Reichsregierung ermahnt wird, in Anbetracht der sich immer schwieriger stellenden Lage der Landwirtschaft, die ganz besonders empfindlich die Folgen der Inflation zu spüren befähigt, die Wirtschaft auf dem Gebiet des Zollverkehrs und der Vertriebspolitik zu fördern, die erforderlichen Maßnahmen seien zu treffen. Ebenso sind die Annahme ein Antrag, bei allen Maßnahmen der Regierung zur Förderung der Landwirtschaft die Produktion zu steigern, darauf zu achten, daß die Kleinbäuerlichen Betriebe eine besondere Berücksichtigung finden.

#### Verbreiterung der Regierung in Preußen?

Berlin, 4. Mai. Der interparteiliche Ausschuß des Preussischen Landtags hielt heute eine längere Sitzung ab, in der es sich um die politische Lage handelte. Außer den Ministerpräsidenten waren Staatsminister Severing und Finanzminister Dr. Müller-Kliewel teil. Man war sich darin einig, daß, wenn die Regierung am Freitag ein Verträgnis abschließt, alsbald in Verhandlungen über die Frage einzutreten sei, wie man das Kabinett auf einer breiteren Grundlage stellen kann.

#### Anträge zum Eisenbahnunglück in Korridor.

Berlin, 4. Mai. Die deutschnationalen Reichstagsfraktion hat anläßlich des schweren Eisenbahnunglücks im preussischen Korridor eine Interpellation eingebracht, in der sie neben anderen erforderlichen Entschädigungen der Opfer durch die polnische Regierung verlangt, daß die deutsche Reichsstaatsregierung zur verantwortlichen Überwachung des Schienen- und der polnischen Territorium mit herangezogen wird, und daß die deutschen Durchgangsgebiete auf polnischen Gebiete auch von deutschen Bahnbeamten begleitet werden.

#### Tagung der „Liberalen Vereinigung“.

Berlin, 4. Mai. Die „Liberalen Vereinigung“, die sich die Aufgabe gesetzt hat, das liberale Bürgerium zu stärken und deren Mitglieder sowohl in den Kreisen der Deutschen Volkspartei als auch in den Kreisen der Deutschen demokratischen Partei zu finden, hat ihre erste größere Tagung am Sonntag, den 16. Mai, von 10 Uhr im Gebäude des Reichsstaatsrats ab. Reichsminister a. D. Seuffer wird über die „Liberalen Vereinigung“ und die politische Lage sprechen. Präsident des Reichsstaatsrats Dr. v. Siemgen wird die

Wirtschaftsfragen behandeln, während Professor Dr. Meinert-Reich zum Thema „Antitrustfragen und die Parteien“ vortragen wird.

#### Mitteldeutsche Mühseligkeit.

Trier, 4. Mai. Am festlich geschmückten Trier begann gestern das Mitteldeutsche Mühseligkeit. Es wurde am Sonntag mit einem Kammerkonzert und abends mit einem Einflügelkonzert eröffnet. Der Eröffnung der Festwoche wohnten sehr viele Zeitschmer und zahlreiche Musikliebhaber aus dem ganzen Rheingebiet bei.

#### Die kommunistische Bewegung in Bulgarien.

Sofia, 4. Mai. Die Kriminalpolizei entdeckte eine neue kommunistische Organisation bei Reue. Der Munitionslager wurde beschlagnahmt. Außerdem wurde in den Archiven eine Liste mit ungefähr 50 Namen von Personen gefunden, die beim Geheime der Revolution erlassen werden sollten. Die kommunistische Arbeiter, Mühseligkeit und Exodor Eneola wurden verhaftet. Nach einem Befehl der Regierung sind alle Privatunternehmen, Gesellschaften, Banken usw. angeordnet worden, die kommunistisch gestimmte Angehörigen zu entlassen.

### Börse und Handel.

**Antliche Berliner Notierungen am 4. Mai.**  
 \* Warenbericht. Die geringe Umsatztätigkeit hat sich in dem Maße eine kleine Änderung erfahren, daß die Geschäfte noch minimaler waren als an den letzten Werttagen. Die Zahl der verarbeitenden Betrieben, bei denen die erste Notierung in Ermangelung von Aufträgen nicht zustande kam, hat sich noch erheblich vermehrt. Da nur ganz verschwindend wenige Kaufaufträge vorlagen, war ein weiteres Abwärtens der Kurse an Effektenmarkt unvermeidlich, dagegen war der Markt für inländischen Anleihen gut behauptet, und zwar auf Interzessionskäufe hin, die von stehender Bankseite erfolgten. Die Käufe am Geldmarkt zogen etwas an, und zwar fette sich tägliches Geld auf 9 bis 10 1/2%, monatliches Geld auf 9 1/2 bis 11 1/2%.

\* Devisenbörsen. Dollar 410-421; engl. Pfund 20.52-20.57; holl. Gulden 168.49-168.91; Dan. 80.67 bis 80.87; franz. Frank 21.92-21.98; belg. 21.25-21.31; Schweiz. 81.10-81.30; Italien 17.26-17.30; Schwed. Krone 112.24-112.32; dan. 78.55-78.75; norweg. 70.01 bis 70.19; 1/6 sch. 12.42-12.46.

\* Rohstoffbörsen. Getreide und Olsaaten pro 1000 Allogramm, lose für 100 Allogramm.

	4, 5	2, 5	4, 5	2, 5
Weiß. märk.	251-256	251-256	Beisgl. i. Verl.	15,2-15,3
W. märk. pomm. märk.	210-222	217-221	Roogl. i. Verl.	16-16,2
W. märk. westphäl.	—	—	Reps	895
Reinere	198-212	225-245	Reins	895
Reinere	225-242	—	Reins	895
Reinere	202-214	204-214	Reins	895
Reinere	—	—	Reins	895
Reinere	—	—	Reins	895
Reinere	—	—	Reins	895
Reinere	—	—	Reins	895
Reinere	—	—	Reins	895
Reinere	—	—	Reins	895
Reinere	—	—	Reins	895
Reinere	—	—	Reins	895
Reinere	—	—	Reins	895
Reinere	—	—	Reins	895

### Lokales und Provinzielles.

**Annaburg.** Zufolge Belohnungsmachung im amtlichen Teile der heutigen Nummer ist die Hundsteuer in Amtsbezirk Annaburg aufgehoben.

**Annaburg.** Der Entwurf zu dem am 5. Juni d. Js. in Kraft tretenden Sommerfahrplan steht gegenüber dem jetzigen Fahrplan auf der Reichsbahndirektion Wittenberg-Falkenberg folgende wesentliche Änderungen vor: 1. von Wittenberg nach Falkenberg verkehrt mit Anschluß von Cöthen und Hofjahn täglich ein neuer Personenzug 6013. Wittenberg ab 12.12 Uhr Vm, Annaburg an 12.56 Uhr Vm. 2. von Annaburg nach Wittenberg und weiter bis Cöthen verkehrt stündlich auch während des Sommerfahrplans der Schlußzug 604 W. von bisher Annaburg ab 6.40 Uhr Vm, Wittenberg an 7.21 Uhr Vm, Cöthen an 9.23 Uhr Vm.

**Annaburg.** In der am Donnerstag halbjährlichen Gemeinderatsitzung wurde 1. der Gärtner Reich jun. mit 12 gegen 11 Stimmen zum Friebohrplatz genehmigt. 2. Der Ankauf eines Wandstreifens an der Ecke des Postviertels (vom Lokalen Grundriss) zur Errichtung eines Transformatorhauses zum Preise von 5000.— pro qm. wird genehmigt. 3. Veranlassung des Beschlusses die Gewerbesteuer, wie bisher, nach dem Anlagensatz und nach dem Ertrag zu erheben. 4. Der Ueberweisung eines Geländestreifens an den Wandwirt Wernicke wird zugestimmt. 5. Der Gärtnerbezirk Post beabsichtigt die Ueberweisung des Flurstückens zwischen dem Dörfchen und Wäpfer Grundriss und die Errichtung einer Blumenhalle. Nach Kenntnisnahme der Vertragsbestimmungen erteilt Veranlassung dem Bauvorhaben, das wesentlich zur Verbesserung des Straßenbildes beitragen dürfte, ihre Zustimmung. 6. Die Verordnungen bezug. Regulierung der Tüpfel- und Wäpferstraße und der hieraus sich ergebende Ankauf von Grundstücken wird genehmigt.

**Annaburg.** Die Feier des 25-jährigen Bestehens des Radfahrer Clubs Annaburg 1900 nahm der prächtigste Verlauf. Den ausschließlichen Bericht müssen wir bis zur nächsten Nummer zurückstellen.

**Annaburg.** Bei dem am Sonntag anläßlich des 160-jährigen Bestehens 75 km-Rennen erzielte sich leider ein beauerlicher Unfall. Ein Dessauer Rennfahrer wurde er Verlesung in der Nähe von Wäpfer zu fügen, doch gelang es ihm, die Straße bis zum Endpunkt zu durchfahren, wo er dann ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Hoffentlich hat der Unfall für den jungen Mann, der trotz seines Malheurs als Dritter am Start anlangte, keine schlimmen Folgen.

**Annaburg.** Bei dem am 3. Mai in Cöthen stattgefundenen Bezirksversammlung des Bezirks Müde-Griff in Stenographen-Verbande Stolze-Schrey erlangte folgende

Mitglieder des hiesigen Stenographen-Vereins Preise: Herr Dehndt-Preis den 1. Preis in der 220 Silbengruppe und je einen 2. Preis im Weissen und im Korrektschreiben; Herr Mathias-Annabund den 1. Preis in der 100 Silbengruppe und Herr Fiedler-Annabund den 2. Preis in der 80 Silbengruppe.

① **Annabund.** Wie mitgeteilt wird, befindet sich innerhalb des „Königshaus-Bereichs“ reges Interesse für die Kleinfestungsbauten. Jenseit, jedoch bereits mehrere Wohnungen hierzu gefertigt sind. Es wäre zu wünschen, daß recht viele Mitglieder dem gegebenen Beispiel folgen. Schluß der Niederschrift 10. Mai.

**Ueber die Kirchenfeuerstätten** wird im neuen Verordnungsblatt der evangelischen Landeskirche u. a. ausgeführt: Kirchenfeuerstätten sind die Eigentumsangehörigen. Nach der Kirchenverfassung ist Mitglieder der Landeskirche jeder evangelische Christ, der im Lande seinen Wohnsitz hat, solange er nicht erklärt, daß er der Landeskirche nicht angehören wolle. Eine solche Erklärung muß vor dem Pfarramt oder vor dem Notar oder vor dem Bürgermeister abgegeben werden. Eine Erklärung vor dem Pfarramt genügt nicht.

**Jessen.** Ein angesehener und beliebter Bürger unserer Stadt, Herr Reinhold Jessen, ist aus dem Leben geschieden. Jahrgangstags hat er das Amt eines Stadtverordneten ausgeübt und auch später viele Jahre als Magistratsmitglied sein Besitz der Stadt gegeben. In Anerkennung und Dank gab die Stadt Jessen ihm den Ehren Titel „Stadtschlichter“. Leider war es ihm nicht vergönnt, diesen Titel recht lange zu tragen und sich der Altersruhe zu erfreuen.

— **Das 2-Mart-Stück kommt wieder.** Im Reichsgesellschaft wird angekündigt, daß demnächst auch wieder 2-Mark-Stücke in Silber ausgeprägt werden sollen. Die neuen Stücke werden dem 1-Mark-Stück ähnlich, der Rand wird geriffelt sein. Die Größe beträgt 26 Millimeter im Durchmesser (gegenüber 22,6 Millimeter des 1-Mark-Stückes).

**Jessen.** In der Großviehaustragung, die Pferde, Kinder, Schürze, Schate und Hegen umfost, ist mitgeteilt, daß der Regierungsrat die Ausstellung von Kleinvieh genehmigt hat. Die Ausstellung von Vieh soll aber nur am Sonntag, den 24. Mai stattfinden. Die erforderliche Impfung gegen die Seuche wird auf dem Ausstellungsgelände beim Eintreffen der Tiere von Herrn Tierarzt Schöfer-Jessen ausgeführt sowie ein Gesundheitspaß ausgestellt. Der Abtransport soll dann wieder von abends 6 Uhr an geschehen. Die bisherigen Bedingungen sind als zu bezeichnend, jedoch ist die Anwesenheit noch nicht geschlossen. Wer Interesse daran findet, ridte seine Meldung an das Landbauhaus in Jessen. Es winter 2 goldene, zwei silberne, 5 bronzene Ausstellungs-Medailonen, einige Diplome und Anerkennungen. Die Großvieh-Ausstellung erstreckt sich nicht nur auf Zucht- und Rassevieh, sondern auch über Ferkel, so daß jeder Landwirt ein Ausstellungsobjekt in seinem Stalle findet. Eingeweiht ist nochmals darauf, daß die Ausstellung für Vieh freilos ist, die Wohnungen, die von den Nacharbeiten bereits zur Verfügung stehen, sind sehr schön und angenehm. — **Meines Leben ist auch in der Kleinereinstellung zu beobachten.** Von arbeitssüchtigen und nachsichtigen Männern bearbeitet, wird dieser Teil sich erhalten, wie nie geahnt. Auch innerhalb der Ausstellungsbefucher ist in diesem Teil ein großes Interesse zu finden, freut sich doch ein jeder über die Hühner in seinem Hof, aber die kleine Kanarienvogel in der Ecke des Stalles, das was regale Gebahren der vielen Arten Landausfluß. Dazu gefellen sich in der Ausstellung die vielen Monogramme, die Gebührenschilder nach Schönheit und Zweck, so daß das Auge wohl kaum schiefe ist, zu beurteilen und zu fassen. Auch hier ist darauf hingewiesen, daß die Niederschrift bis 10. Mai unbedingt eingehalten werden muß. Den Besuchern sei mitgeteilt, daß eine genaue Uebersicht noch veröffentlicht wird, mit Angabe der vertretenen Klassen und Benennung der Arten.

**Leipa (A. Schweinitz).** Der Handelsmann Wilhelm Zöllner aus Leipa hat sich am 20. 4. von zu Hause entfernt. Derselbe wurde zuletzt am 21. 4. im Gasthof Mahlo in Herberga gesehen.

**Friedersdorf (A. Schweinitz).** Bei einem Neubau des Baumunternehmens Hörner in Bouch kürzte der Bauhilfsarbeiter Willy Eggelman aus Friedersdorf tödlich ab. Beim Estrichtragen trat er auf den Festboden und brach durch. In einer Höhe von vier Metern stürzte der junge Mann, der erst seit einem Vierteljahr verheiratet ist, in den Keller, mit dem Kopfe zuerst aufschlagend. Er wurde beunruhigt zum Arzt geschafft, wo er alsbald starb.

**Mühlberg, 30. April.** Mitwold früh verstarb hier 75jährig der Lehrer i. R. Carl Naumann, ein Sohn unlerer Stadt. Mit ihm ist ein wohlverdienter Mühlbürger aus dem Leben geschieden, der das Wohl der Stadt rechtlich erstrebt hat. Nachdem der Verstorbenen, noch nicht lange aus dem Seminar Ellerwerda entlassen, am Krige von 1870 und 71 teilgenommen, war er Lehrer in Annabund, Nebra, Schlieben und Mühlberg. Seit 1910 hatte er hier wieder, in den Ruhestand getreten, seinen Wohnsitz. Er hat sich jahrelang noch recht regen am öffentlichen Leben beteiligt und gemeinnützig sich betätigt. Am liebsten aber arbeitete er für die Verschönerung der Stadt.

**Wittenberg.** Gestern Nacht ereignete sich auf den Schiffswerken ein bedauerlicher Unfall. Der seit ledch Jahren auf den Schiffswerken beschäftigte erfahrene Kranführer Paul Kallows aus Wittenberg stürzte beim Verladen eines elektrischen Lampe zu verhängen, von dem Laufseil seines Kranes und verlor sofort an den Folgen eines schweren Schädelbruchs.

**Friedersdorf 5. Bitterfeld, 1. Mai.** Der im Kraftwerk Muldenstein arbeitende Maschinenmeister Grabhoff kam im Dienst einigen Kabela zu nahe, als er Arbeiter zeigen wollte, wie weil sie ohne Lebensgefähr die Maschinen betreiben dürften. Das Schicksal, vor dem er die Arbeiter pflichtgemäß warnen mußte, ereifte ihm selbst. Der Arbeiter vom verbaunte und der Beamte wurde auf der Stelle getötet.

**Wörpen, 29. April 75 Jahre Schäfer.** Vater Stolling, der Schäfer unserer Gemeinde, lebte diesem Jahre zum 75. Male seine Pflichten ab. Die Weibe, 90 Jahre wird er nun bald alt, und immer wieder treibt es ihn in die Natur hinaus.

□ **Pfostüberweisungsverkehr** mit dem Postparaffasentant in Wien. Am 1. Mai ist die Postüberweisungsverkehr mit dem Postparaffasentant in Wien in beiden Richtungen wieder aufgenommen. Demgemäß können Postbesitzer Beträge von ihrem Postkontonto in Deutschland auf ein Postkontonto bei dem Postparaffasentant in Wien und umgekehrt überweisen. Die Überweisungen nach Österreich können in Reichsmark oder in österreichischer Währung (Schilling und Groschen) ausgeführt werden. Der Betrag der Überweisungen ist nicht begrenzt. Ein Gehalt beträgt für je 100 Reichsmark 3 Pfennig, mindestens 20 Pfennig.

□ **Die Ehrenanlagen für Inhaber des Offizierskreuzes** vom 1870/71, das Preussischen Militärverdienstkreuzes und gleichartiger Auszeichnungen werden, falls früher der Betrag nicht höher als 120 Mark jährlich war, von 1. April ab wieder in der alten vollen Höhe gewährt.

□ **Reichsopferwoche** für die Jugendburg Ludwigsfeld. Deutsche Jugend aller Kreise und Bünde arbeitet seit 4 1/2 Jahren mit größter Hingebung und bewundernswürdiger Ausdauer am Ausbau der ihr gehörenden, bei Verlebaufen im Verantalt gelegenen Jugendburg Ludwigsfeld a. S. G. h. e. r. i. n. a. I. k. u. i. t. i. s. a. l. l. e. S. i. e. g. e. h. i. r. i. n. e. n. s. a. m. e. r. i. c. a. b. e. n. Der Hochbau der Burg ist bereits vollendet, der rechte Flügel außerdem im Innern ausgebaut. Jetzt gilt es noch, den Ausbau der beiden anderen Burghügel zu vollenden. Die Kosten hierfür sind auf ungefähr 60 000 Mark veranschlagt. Die „Bereinigung zur Erhaltung der Burg Ludwigsfeld e. V.“ tritt nun, um diese Summe zusammenzubekommen, die „Jugend aller Bünde“ in seinen deutschen Vaterland aus, in der Woche vom 2. bis 10. Mai 1925 der Burg, dem Gedächtnis der gefallenen Brüder geweiht, zu gedanken, für sie zu arbeiten und zu sammeln.

**Gingaufbau!**

**Frühlingsgebanke.** Der Lenz ist angekommen. Seltig grün, durchwirrt mit den schönsten gelben und weißen Blüten ist der Teppich, den ihm Wiese und Feld zum Emplange ausgebreitet und die Strauße dighedragender Blüten und Knospen und fuchmende Rosenranken fügen die geliebtesten Sängern in Wald und Flur. Seine erhellenden Strahlen erwecken überall neues Leben und laden auch den Menschen aus niedriger Häuser dampfen Gemüthen hinaus ins Freie. Es ist gerade für Annabund die schönste Zeit, wo ein jeder, unbefähigt von den Plagegeistern des Sommers, den Wäiden, und unbefehligt von atemberaubendem Staube und trockener Gluthitze, in unserer schönen Umgebung ein Stündchen Luftsaubeln sollte. Zum Luftsaubeln gehören aber gewisse Regeln, die man zu befolgen hat. Und in diesem Sinne ist auch ein kleiner Rat zu geben. Die ersten und besten Blumen sind die Frühblüher, und um diese Zeit sollte man die Blüten des Verjährungsvereins, dem ehrentunde und opferfreudige Mitglieder angehören, in Ordnung gebracht wurde. Damals wurden aber auch vom Publikum die Hände geklopfen und die Wege, Plätze, Gräben und Waldtränen sauber gehalten. In den letzten Jahren, aber alle glauben, die „Rechtlichkeit“ die uns die Revolution gebracht, auf alle eckenliche Art und Weise für sich in Anspruch nehmen zu können, da werden an den Bänken Kräftigungen veranfaßt, die man den Feind mit den armen Gliedern zu haben gebracht hatte. Im ganzen Parteitag man sich in erbaulichem Zustand von dem Kampflage liegen; ob müde er aber mit „sein wahren“ und über sein fernes Schicksal war nicht mehr zu erfahren. Seit dieser Zeit werden auch die samalen Fußwege unserer Biergartens sehr häufig von meisteladenden Handwagen besetzt. Was man dadurch den Strazergänger, der einen solchen Gehärgt begegnet, und bei der geringen Breite der Wege mit den anfeilerhängenden Dien in Verdrang kommt, wie besonders unten bei Bäumen vertrieben zu haben, die man durch die ungeheure Menge der tiefen Abhängen, die man am Rande des Biergartens anfaßt und aus denen Rufe von Hausgeräten der verschleppen und unanspruchsfällige Art herausragen, dem Orte und dem Maße ein gutes Aussehen gibt? Was es unter solchen Umständen dem genannten Verein zu verdienen, wenn er, von der Unmöglichkeit seines Bestehens von vornherein überzeugt, seine Arbeiten überhört einstellt? Auch jetzt ist noch nicht die sichere Gewißheit dafür gegeben, daß wir die Anlagen richtig und geschickt zu haben gebracht. Wie man einen Weg machen. Es reicht deshalb schon jetzt an jeden Einwohner, ob groß oder klein, ob jung oder alt die einbringliche Mahnung: „Am Spöndung der Anlagen wird höchsten und bringen gebeten.“ An die Mitglieder des Vereins und an alle Mühlbürger, die Interesse an der Verschönerung unlerer Orte haben, sei die herliche Bitte gerichtet: Holt wieder, wie in früheren Jahren durch freiwillige Spenden und wieder den Reue der nächsten bei Guch ankommen wird, nicht ohne Gabe von Guch der Meer aus fast alle in unseren Orte noch sehr viele Arbeiten notwendig. Im Wände die Felsen und Wiese der Wabtpflanze und kleinstoff und schmerzig harter der im Uebermaß verwendete Arbeiter noch an Wänden und Bretteranlagen. Greift bitte zur Scheuerbühne und eufend den Schmutz; verbitet Euch auch für die Zukunft solche Verunreinigungen.

Vorgärten sollen regelmäßig zur Verschönerung eines Ortes dienen und nicht zur Verunreinigung. Daher ist es für viele unserer Mühlbürger wohl in der Zeit, ihre Gärten vor den Häusern in Bezug auf Einfassung und Bepflanzung mal genau anzusehen, dabei konnte auch gleich an Bretterzäune, Toreinrichtungen, also was Bretter einrichten und weit auseinander lassen, besondere Hand gelegt werden. Kleintieren sind's meist, die das Bild des Ortes verfühndend, werden sie abgestellt, so wird das Urteil der Fremden ein viel besseres und das gerechtfertigt einem Orte nie zum Schaden.

**Aus dem Gerichtssaal.**

□ **Schwere Strafen für Fischmischer.** Mit schweren Zuchthausstrafen belegte das Schöffengericht Charlotteuburg die Mitglieder einer Fischmischerbande, die die Herstellung falscher Künzpfundmischungen im Sinne der Reichsgesetzgebung über den Verbot der Aufhebung einer Fischmischerzweckstätte, die von dem Schloffer Albert Droble betrieben wurde. Der Hauptverreiber war sein Freund, der Fleischwirth Paul Schömaeberra. Die übrigen Angeklagten sind: Droble, dessen Sohn und seiner Fischmischerzweckstätte verantwortlich. Das Schöffengericht verurteilte Droble, als den Hauptverreiber, zu vier Jahren Zuchthaus, seine Frau wegen Beihilfe zu neun Monaten Gefängnis und Schömaeberra wegen Verhinderung von Befolgung zu zwei Jahren Zuchthaus.

□ **Zuchthaus für Polecobischaft.** Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte hatten sich die Arbeiter Artur Waackner und Franz Pieper zu verantworten. Die beiden hatten sich laut beschuldigende Aussagen gemacht, hauptsächlich die Mittelkassette verfertigt. Während einer von ihnen als Beduina

brauchen blieb, ging der andere hinein, bestellte etwas und warnte, bis in seiner Wäbe ein Mantel an den Garderobenländer gehängt wurde. Er behielt dann den Inhaber des Mantels im Auge und sagte den Angeklagten ab, wo der Bestellte hinausginge oder in ein Geschäft mit seinem Zettel vertriehen war. Dann jagt er sich den guten Mantel an, legte sich auch einen guten Hut an und verschwand. Das Schöffengericht beurteilte beide Angeklagte zu je 1 Jahr Zuchthaus.

**Spiel und Sport.**

**Sp. Der Kampf Sanson-Breitensfräter** von der Obersten Vogelpostbehörde verboten. Die Oberste Vogelpostbehörde trat in Berlin zusammen, um zu dem für den 31. Mai nach Hamburg angekündigten Meißerfahstkampf zwischen Sanson-Breitensfräter und Breitenfräter die Stellung zu nehmen. Man war sich darüber einig, daß dieser Kampf bei Umgehung der noch ausstehenden Meißerfahstauscheidung Breitensfräter-Diener nicht mit den bestehenden Bestimmungen in Einklang zu bringen ist und daß der Verband Deutscher Faustkämpfer, der die Genehmigung zum Tielkampf unter Ausrichtung Dieners erzieht, vortellig gehandelt hätte. Mit Rücksicht darauf wurde verfügt, daß ein Kampf mit die Meißerfahst erst dann stattfinden darf, wenn die Auscheidung Breitensfräter-Diener erledigt ist.

**Bernischte Nachrichten.**

□ **Kutischer hat einen Schlaganfall** erlitten. Dyon Kutischer, der sich seit einer Woche in der Berliner Charité unter Behandlung von Geheimrat Kraus befindet, hat einen Schlaganfall erlitten. Da der Zustand bedauerlicherweise noch, regte Professor Kraus an, die beiden in Moabit in Hoff befindlichen Söhne an das Krankenbett des Vaters zu holen. Bald ergriffen auch die beiden Söhne in Begleitung des Untersuchungsrichters. Der Zustand Kutischer hat sich inzwischen gebessert. Es soll jedoch noch immer Lebensgefähr bestehen.

□ **Sturmschäden in Ungarn.** Der Orkan der hiesigen Tage das Plattenbegebiet heimgelacht, hat beträchtlichen Schaden verursacht. Besonders betroffen wurde die Gegend von Balaton E. G. György, wo viele Häuser beschädigt und insbesondere die Telefon- und Telegraphenbrände zerrissen worden sind. Auch Menschenleben sind zu beklagen; so fanden sechs Fischer, deren Boot während des Sturmes kenterte, den Tod.

□ **Eröffnung der diesjährigen Frauenweltausstellung.** In Chicago wurde die Frauenweltausstellung eröffnet. Die Gattin des Präsidenten Coolidge eröffnete die Ausstellung, indem sie durch den Druck auf den Knopf einer elektrischen Leitung die Türen des Ausstellungsgeländes aufhängen ließ. Präsident Coolidge hielt darauf die Begrüßungsansprache, die durch Rundfunk verbreitet wurde.

**Bunte Tageschronik.**

**Frankfurt a. M.** Die gewaltigen Stürme, die hierer Tage über Lüdenburgland hinweg, haben dort allem in den Parks wädhren großen Schaden angerichtet. Die Zäune, die die Wälder umgeben, liegen zu Hunderten und Taufenden gestürzt und ganze Gänge sind einblüht. Aber auch die Döfanlagen der Wälder Ebene haben fast gelitten.

**Hannover.** Bei dem Fest eines französischen Fliegerclubs auf dem Ringweg von E. H. ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Aeroanotorer wollte eine Umrinnahme der Landung vornehmen, als er von dem Fliegerzug ergriffen und von den Augen seiner Frau von dem Propeller des Fliegerzuges in zwei Teile geschnitten wurde.

**Preis.** Aus Commercy kommt die Meldung, daß durch eine Explosion fünf Arbeiter in den dortigen Gruben schwer verletzt wurden. Ein Arbeiter wurde getötet.

**Für den deutschen Landwirt deutsche Maschinen!**

Vor dem Krige wurden vielfach landwirtschaftliche Maschinen aus dem Auslande gekauft. Nämlich kamen vorzugsweise aus America, Maschinenfabriken aus Schweden. Vorreis vor dem Krige hatte Deutschland hohentwieselte landwirtschaftliche Maschinen und Separatoren-Praxiten, die durch den Krieg und die Nachkriegszeit zu der Aufgabe gestellt wurden, nicht nur den gesamten Anlandsbedarf zu decken, sondern darüber hinaus auch gefamten zu exportieren, um Devisen für die Beschaffung von Lebensmitteln fähig zu machen. Dadurch, daß der deutsche Industrie der Aufgabentrieb großer gestellt wurde, hat diese Infonie in technischer Beziehung als auch in Bezug auf ihre Leistungsfähigkeit einen ungeheuren Aufschwung genommen. Wir selten findet man heute noch ausländische landwirtschaftliche Maschinen und Separatoren und das ist recht so, denn in qualitativer Beziehung sind die deutschen Produkte nicht mehr zu übertreffen. Insbesondere hat die deutsche Separatoren-Industrie einen ungeheuren Aufschwung genommen. Man kann heute ruhig angehen, daß der Schwerpunkt der Separatoren-Industrie der Welt nach Deutschland verlegt werden ist. Früher befand sich die größte Separatorenfabrik in Schweden, heute befindet sie sich in Deutschland (Guterloch i. B.) und in qualitativer Beziehung und Preiswürdigkeit sind die deutschen Separatoren heute unerreicht.

Die Zeiten, in denen etwas „neht her“ sein mußte, um gut zu sein, sind vorüber; heute weht der deutsche Landwirt, daß auf seinen Acker und in seine Maschinen deutsche Maschinen gehören, denn dadurch, daß er die deutsche Industrie fördert, dient er seinen eigenen Interessen am allerbesten.

„Jopf ab!“ heißt es in China. China wird modern. Mehr und mehr verschwindet die uns aus Klüfterten Zeitungen zu wohlbestimmten bezüglichen Gestalten. Auch in Deutschland ist und mancher alle Jopf dem zalklosen Fortschritt zum Opfer. Und mancher alle deutsche Hausfrau — obwohl selbst zum besopierten Beschäftig gehörend — ist es, welche mit weiten, offenem Blicke stets das Schnell und fierer erkennt, was ihr und ihrem Haushalt zum Vorteil gereicht. Kaum war die heute allen Streifen wohlbestamte Margarine „Majna buttergleich“ auf dem Markt: mitunter fand die Hausfrau, noch damit endlich das Verbraut in Erziehung tritt, welches als vollkommener Ersatz für die teure Naturbutter zu gelten hat. Die Erfahrung bekräftigte die teure Meinung: Sie läßt mehr den Schluß zu, daß „Majna buttergleich“ in kurzer Zeit in keinem Haushalte mehr fehlen wird.

**Markt-Kalender.**

Am 6. Mai: Schweinefleisch in Berlin.  
8. - „ - „ Schweinefleisch in Guldorf.  
9. - „ - „ Schweinefleisch in Jessen.

## Amtlicher Teil.

**Bekanntmachung.**  
Die Grundsteuer im Amtsbezirk Annaburg ist aufgehoben.  
Annaburg, den 5. Mai 1925.  
Der Amts-Vorsteher.

**Bekanntmachung.**  
Wegen Berechnung der gefälligen Miete für Monat Mai 1925 verbleibt es bei der Anordnung betr. Regelung der Aprilmiete.  
Annaburg, den 2. Mai 1925.  
Der Gemeinde-Vorstand.

**Bekanntmachung.**  
Am Mittwoch, den 6. Mai 1925 vorm. von 1/2 10 Uhr bis mittags 1 Uhr und nachm. von 2 bis 5 Uhr findet im Rathaus hierelbst Sprechtag des Finanzamtes statt.  
Annaburg, den 5. Mai 1925.  
Der Gemeinde-Vorstand.

## Der Liebhaber

von Pferden, Rindern, Tauben, Hühnern, Hunden, Kanarienvögeln findet auf der **Kreisausstellung in Jessen**, am 23., 24. und 25. Mai genügende Anschauungen, Musterstücke, Anregungen usw. Für ihn wird es unerlässlich, die Ausstellung zu besuchen.

**Kalkstickstoff**  
zur Gederich-Vernichtung heute eingetroffen.  
**Wilhelm Otte.**

**Dachpappe, Weißstucktafel, Portland-Zement, Gips, Rohrgewebe, Karbolinum, Krippenschalen, Tonröhren.**  
halte stets am Lager.  
**Willh. Kunze.**

Dampfjägewerk — Holzhandlung — Baugehäuft  
Baumaterialienhandlung.

**Werkzeuge aller Art:**  
Schrots, Bügel- und Handlägen, Hobelisen, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sägeln, Seile, Netze, Mauerhammer und -keilen,  
**Haushaltungs-Geräte:**  
Fischmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen, Wagen und Gewichte, eiserne Ofen und Kohre, Herdescheermaschinen.

**Wilhelm Grahl.**

**Fahrradrahmen**  
werden sauber und schnellstens emalliert bei  
**Wilhelm Hsitz, Niederstr. 37.**

**Verbandkartons,**  
verschiedene Größen, sind wieder vorrätig.  
**Herrn Steinbeiß, Papierhandlg.**

## Auf Teilzahlung!

Nähmaschinen, Zentrifugen, Fahrräder, Kinderwagen, Wäschewascheln.

Ferner empfehle meine Reparatur-Werkstatt sowie Emallier-Anstalt zur gef. Benutzung.

**Fritz Rödler, Annaburg.**  
Fersen Nr. 53.

**Färberei, Chem. Waschanstalt**  
Annahme bei Herrn Feiseur Retzsch.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis

**1/2 lb nur 50¢**

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis

**Rahma** Margarine **buttergleich**

Neu erschienen: „Pips Lachzeitung für liebe kleine Kinder.“

In **Kleiderstoffen**  
bringe ich, was die Mode verlangt!  
Gabardine — Ripse — Tuche — Popeline — Cheviots — Schotten in den neuesten Farben  
**Eolienne — Crepe de chine**  
**Washseiden**  
in modernen Farben.  
**Wash- u. Wollmousseline, Drucks**  
in neuesten Mustern.  
**Carl Quehl.**

**Original Miele**  
Kleinstmolkerei  
Die beste Einnahmequelle für den Landwirt  
Das Ideal jeder Gutsfrau.



**Mielewerke**  
Aktiengesellschaft  
Größte Spezialfabrik Deutschlands  
**Gütersloh i. Westf.**  
Zweigfabrik Bielefeld

**Für die Frühjahrssaison**  
empfehle einen großen Posten  
**Damen- u. Herren-Gummimäntel**  
in prima Gummierung,  
**Herren-Anzüge :: Kinder-Anzüge :: Arbeitshosen**  
**Oberhemden :: Armbatten :: Selbstbinder**  
**Damenstoff-Mäntel und Kostüme**  
in einfacher und eleganter Ausführung  
**Blusen :: Röcke :: Kasaks :: Kleider**  
**Kleiderstoffe jeder Art**  
**Tisch-, Bett- und Leibwäsche**  
zu bekannt billigen Preisen.  
**E. Peschke, Akerstr./Ecke Friedhofstr.**

**Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,**  
als: eis. Eggen, Schwung- und Karren-  
Pflüge, einzelne Räder,  
Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen,  
Grasmähmaschinen, Dreschmaschinen,  
Sämaschinen, Motore, Transmissionsen.  
Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.  
**Wilhelm Grahl.**

**2 frischem Ziegen u. 2 Lämmer**  
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftshalle.  
**Saat- und Speise-Kartoffeln**  
hat abzugeben  
Fördererei Heidemühle.

**Kreis-Landbund**  
Ortsgruppe Annaburg.  
Freitag, den 8. Mai, abends 8 Uhr im „Siegeskranz“  
**Versammlung.**  
Alle Mitglieder müssen unbedingt erscheinen.  
Der Vorstand.

**Zahn-Atelier**  
**Georg Consentius**  
staatl. geprüfter Dentist  
Annaburg, Zörgauerstr. 31  
Telefon Nr. 23  
empfeht sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, Jede Art künstl. Zahnersatzes  
Behandlung für Krankeinfallen.  
Sprechstunden täglich 9-5 Uhr.

**Hektographenblätter**  
zu haben bei Steinbeiß.

**Putze mit**  
**ATA**  
— und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!  
**ATA**  
Henkel's Putz- und Scheuermittel

Beste Lila  
**Salon-Zinte**  
empfiehlt S. Steinbeiß.  
**F. C. A.**  
Dienstag, den 5. Mai abends 8 1/2 Uhr  
**Vorstandssitzung**  
im Waldschlößchen.  
Erscheinen aller ist erforderlich.  
Der Vorstand.

**Stenographen-Berein.**  
Mittwoch, abends 7 Uhr  
Übungsstunde.  
8 Uhr  
Monats-Versammlung.

**M. T. V.**  
Mittwoch, den 6. Mai abends 6 Uhr  
**Trommelball**  
für Damen.

**S.-K.v.R.K.**  
Am Donnerstag abends 8 Uhr  
**Kursus.**  
Pünktlich erscheinen!

**Bürger-Schützen-Berein.**  
Donnerstag d. 7. Mai abends 8 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
im „Siegeskranz“.  
Der Vorstand.

**M. G. V.**  
Mittwoch abends 8 Uhr  
**Gesangsstunde**  
Pünktlich und vollständig erscheinen.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters, Schwiegervater und Großvaters  
**Christian Mahlo**  
drängt es uns für die erwiesene Teilnahme, die zehntägigen Kranzspenden und das ehrende Grabbeil herzlich zu danken. Insbesondere sagen wir Herrn Pfarrer Biedermaier für die tröstlichen Worte am Grabe, sowie dem Krieger- und Landwehr-Berein für die dem Dahingegangenen erwiesenen Ehrungen aufrichtigsten Dank.  
Col. Raundorf, den 4. Mai 1925.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

Zum 400. Todestag Friedrichs des Weissen.

1525 bis 5. Mai 1925.

Der freundliche Marktleden Annaburg, bekannt als Garnison der Meissen - hatte er doch bis 1920 eine Unteroffizierschule mit 2500 Köpfen und bis 1921 eine Militär-Akademie...

Das Schicksal Ludwigs, wo er wunderbaren sich aufhielt und sein Leben beschloß, ist bald nach seinem Tode verfallen und schon 50 Jahre später sind die Trümmer desselben zum Bau des Schlosses Annaburg mit verwendet worden...

Das alte Schloß Ludwigs ist nur eine enge Behausung gewesen, und lag in der „Rachthausen“ mitten im Eigendome. Auf Anregung des würdigen Pfarrers von Annaburg, Dr. Seyler, hat die Gemeinde diese geweihte Stätte vor Zerschanden bei Teilung der Feldmark ausgefordert...

Bald nach der Kaiserwahl zu Frankfurt - er hatte selbst die Kaiserkrone, die man ihmtragung abgelehnt - ward er todkrank, das man sogar an eine Vergiftung glaubte...

Gegen Abend 1524 sog er in die Einfamilie nach seinem geliebten Ludwigs, das er erst im Tode verlassen sollte. Das stille Zimmer zu Ludwigs, wo der viersperrige Fürst in ruhiger, christlicher Ergebung seinen Tod erwartete...

Von seinen Mitbewohnern war niemand bei ihm; Bruder und Mein Gerber, die das Aufständische, Unruhige, nach dessen Unterbrechung er Verlangen getragen, war in den unruhigen Gegenden des Jägers...

Er beichtete in tiefer Demut wiederholt einem Pfarrer von Herzberg, der ihm lieb geworden, und empfing in „eangelischer Weise das heilige Abendmahl mit solcher Andacht und Innigkeit, daß wir alle weinten, sonst unter habe mocht“...

Schon in den Jahren 1493 und dann wieder 1517 hatte er Testament niedergelegt. Darin hatte er bestimmt, er wolle in der Wittenberger Schlosskirche vor dem Altare eingemauert werden; man solle alle zeitliche Gebränge vermeiden...

Sein Bruder möge den Untertanen zurückerkennen, was die Beamten etwa an Steuern mit Unrecht genommen. Zeit, wo er die letzte Verfügung niederzschreiben ließ, schickte die Gaben an 50 Lehrer und Köpfe zu Entlohnung...

„Nachdem er das Testament mit Aufregung selbst diktiert hatte, sprach er erschöpft: „Ich kann nimmer.“ Es war Freitag nach Mercuridomini den 5. Mai 1525 zwischen 4 - 5 Uhr abends, gegen dieselbe Zeit, in welcher er vor 4 Jahren Luther auf die Wittenberger Wälle setzen lassen...

„Dieser Völler fand und laut haben gältsene, seltsige, freudliche Zeit gehabt, so lang Du regiert hast, und kein Weib hat sich vor Kräfte dieses furchen und besorgen. Andere kriegen mit dem Schwert, Du aber kriegest mit Vernunft und Verstand...“

„Dieser Völler fand und laut haben gältsene, seltsige, freudliche Zeit gehabt, so lang Du regiert hast, und kein Weib hat sich vor Kräfte dieses furchen und besorgen...“

„Dieser Völler fand und laut haben gältsene, seltsige, freudliche Zeit gehabt, so lang Du regiert hast, und kein Weib hat sich vor Kräfte dieses furchen und besorgen...“

Freudlich des Weissen frühere Erscheinung war nach Verichten von Zeitgenossen, auch nach den noch erhaltenen Bildern, heilig und friedlich, und das Gesicht sehr schön, sanft und ruhig...

„Süßeln, allem Unrecht zu wehren, drohende Gefahren abzuwenden, Schaden zu verhüten, sonst aber das Regiment der Weltangelegenheiten seinem Gott anheim zu stellen, indem er wie bei den Säulen seiner Felleh till die Dinge sich selbst entwickeln ließ und den Segen des Himmels vertraute...“

Nah und Fern.

Die Befähigung der Forstleute: Aftenverbreitung vom Flugzug aus. In diesem Frühjahr soll, nach einer Mitteilung des preussischen Landwirtschaftsministeriums...

Die heuliche Belgarn. Auf dem Stamm des Thüringer Waldes, in der Nähe von S i e n a u, soll nach amerikanischen Mäulern zur Ändt oder Weltzeiter, wie Weisheits, Silberfuchs und Berg, eine Belgarn errichtet werden...

Neue österreichische Briefmarken. Mit dem 1. Juni kommen in Österreich neue Briefmarken, Radmarken und Flugpostmarken in den Verkehr...

Was einem Kinofisch erblinde. Nach dem Besuche eines Kinns in Meran hat eine Frau aus Obermais bei Meran ihr Sehvermögen verloren; sie stand hilflos auf der Straße vor dem Kinofischer; man mußte sie von dort weg ins Spital bringen...

Was zwei Jahren als Elekto gefunden. In der Nähe des Gahausches Hofstrich bei L o f e r wurde von Touristen im Steingerold das Elekto eines Menschen gefunden. Allem Ansehen nach handelt es sich um den seit 20. Juni 1923 abgängigen 24 jährigen Ingenieur B i n g a r aus Wien...

Mit einer Handgranate Selbstmord verübt. Im Saal des Brägers Hofstadt Weinberge hat sich ein gewisser B e n z e l G z a t i mit einer Handgranate unglücklich getroffen...

Zusammenstoß zweier Militärflugzeuge. Bei Geschwaderübungen französischer Militärflugzeuge stießen in der Nähe von L i e d e n o s e n zwei Flugzeuge in einer Höhe von 2000 Fuß zusammen...

Unwetterfäden in Italien. Aus Oberitalien werden verschiedene Wetterfäden gemeldet. Bei L e c c o n a ist ein Nylon mit Hagelschlag aufgetrieben. Bei L i n e haben die Wildbäche zahlreiche Verkehrsstörungen verursacht...

Die Testamentshäusler

Mama, liebe meine Mama - ich - ich glaube, er mag mich sehr gern. Bei Wendens sagte er mit necklich, er habe sich mit Absicht von mir fern gehalten, ich sollte mich hüthen, er hat mir nur als Zänker angetan...

Armin sah bei dieser Eröffnung gar nicht erfreut aus. „Daran liegt mir durchaus nichts, Hans. Ich hätte heute Abend lieber in einer stillen Ecke hinter einer Flasche Wein mich mit gesessen.“

„Süß, ich bin allein.“ „Süß! Als Erdberr von Burgwerben hättest du dir doch solchen Anhängel leisten können.“

richtet. Die Temperaturen sind aberan bedeutend zurückgegangen. Der Apennin bei Vistofa ist mit hohem Schnee bedeckt. In Parma, in den Tälern von Vrescia und in Varnese ist reichlich Schnee gefallen.

○ Eine Schiffsabladung präfranzösischer Tiere. Für das naturhistorische Museum in South Kensington ist eine Sendung Dinosaurier in London eingetroffen, die die charakteristische Beschaffenheit des Britischen Museums an den verschiedenen Fundstätten ausgedrückt hat. Es ist die größte Sendung Dinosaurier, die jemals transportiert worden sein dürfte. Sie ist verpackt in 35 große Schiffsstücken, die als Decklast von Dinosauriern befördert worden sind. Bei den Funden dieser Expedition handelt es sich um einen an den Fundstätten lebenden Dinosaurier, der zur Familie der Dinosaurier gehört, und von dem man mehrere vollständige Skelette zusammensetzen konnte.

○ Eine Giseiwelle in Amerika. Nachdem die Vereinigten Staaten eine Forderung von Schneestürmen, Anfluten und Erbeben heimgesucht wurden, sind sie gegenwärtig von einer Giseiwelle überflutet. In einzelnen Gegenden ist die Temperatur auf über 35 Grad Celsius gestiegen. In St. Louis wurden die Schulen geschlossen.

○ Großes Schandfeuer in Amerika. Nach einer Meldung aus Louisville brach in den dortigen Werken der Continental Gas Company of America ein ungeheures Feuer aus. Bevor die Feuerwehr eingetroffen konnte, waren bereits Werte von 500 000 Dollar vernichtet. Das Feuer soll durch Kurzschluss an einer elektrischen Schalttafel entstanden sein.

○ Wüster Zusammenstoß zwischen Stahlschmelzwerk und Reichsbanner in Magdeburg. Die Ortsgruppe Magdeburg des „Stahlschmelzwerk“ veranstaltete eine Fackelzug mit anschließender Lindenburger-Fahrt auf dem Domplatz. Am Dome wurden die Fackeln zusammengeworfen und der Bundesführer Franz Seidte hielt eine Ansprache. Nach Schluss der Fackelzüge kam es zwischen Reichsbannergruppen, die eine Gegen demonstration veranstalteten, und Stahlschmelzwerkmitgliedern zu einem blutigen Zusammenstoß, nach dem etwa vier Reichsbannerleute in schwerem Zustand dem Krankenhaus überliefert werden mußten.

○ Grubenunfall. Bei den Arbeiten zur Abtiefung eines neuen Schachtes auf der Schachtanlage Graf Bismarck 2-6 in Wier. Erle ereignete sich auf der dritten Sohle ein schwerer Unfall. Die Wühre, auf der die Bergleute arbeiteten, brach plötzlich ein. Die Bergleute fielen in 5 bis 18 Meter tiefe Kluft. Von den abgestürzten Leuten wurden drei schwer und drei leicht verletzt.

○ Von einem Rehbod angefallen. Auf dem Wege von Augsburg nach (Neumar) nach Kärntner Buchwald wurde die Tochter des Weidenwärters Fritz von einem Rehbod mit dem Gebörn derartig gefressen, daß sie sieben tiefe Wunden erlitt; auch der Förster Risch, der später diese Stelle passierte, wurde von dem Bod gleichfalls angefallen, worauf er ihn erlegte.

○ Eisenhüttenbau zwischen Schiffschiffen. Nach Schluß der Verhandlungen hat sich in der schwedischen Gemeinde Kvalöva ein Eisenhüttenbau entschieden, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Ein 30-jähriger Arbeiter überfiel aus Eifersucht seine in den achtzig Jahren lebende Frau und mißhandelte sie derart schwer, daß sie an den erlittenen Verletzungen verstarb. Er verübte darauf Selbstmord.

○ Kirchenkonferenz in Stockholm. Wie die „Tribuna“ meldet, werden zu der für August in Stockholm angelegten allgemeinen Kirchenkonferenz hervorragende Redner, darunter Präsident Masard, die Präsidenten des internationalen Gerichtshofes, Macdonald und Robert Cecil, eingeladen werden.

○ 100 Reiter unter den Rädern eines Busses. Wie aus Kien zu entnehmen ist, fuhr der Wagen der Kavallerie in einer Reiterkaserne von ungefähr 1000 Tieren hinein, die an der Unglücksstelle das Wahngelock passieren wollten. Insgesamt sind ungefähr 100 Tiere getötet worden. Die übrigen Tiere flohen nach allen Richtungen davon und konnten nur mit großer Mühe wieder eingefangen werden.

○ Ideale Verkehrsregelung in Amerika. In Los Angeles ist eine neue Verkehrsordnung herausgegeben, die dem Fußgänger Rechte einräumt, die man sich bei uns

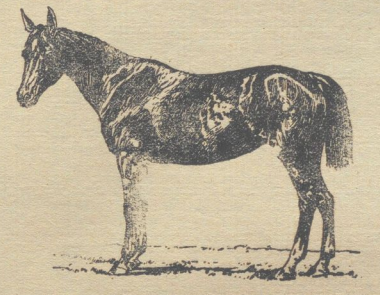
immer vornehmen kann: Wenn ein Fußgänger an einer Straßenecke die Straße überqueren will und kein Schutzmann ist da, braucht er nur die Hand zu heben, um alle Autos zum Stehen zu bringen. Dies gilt allerdings nur außerhalb des Stadtgebietes. Um den Fußgänger aus dem von den Autos beherrschten Stadtbereich in die gesegneten Vorstadtstraßen, da er die Hand heben und alles stilllegen darf, zu befähigen, wird vom Zentrum nach den Vororten ein regelmäßiger Fußgängerverkehr eingerichtet mit sehr niedrigen Fahrpreisen.

○ Hunde als Unfallschutze eingesetzt. In New York hat eine Frau namens Bonn, die kürzlich beim Brande ihrer Villa mit ihren beiden Hunden zusammen in den Flammen umkam, ein Testament hinterlassen, das in folgenden Bestimmungen gipfelt: „Ich habe während meines Lebens so viele falsche zweideutige Freunde gefunden und so viele aufrichtige, die auf vier Beinen gingen, daß ich den Wunsch hege, meine Erbintraffiche dem einzig treuen Geschöpf, das es auf der Welt gibt, zugute kommen zu lassen. Ich bestimme deshalb, daß mein Vermögen nur zugunsten von Hunden Verwendung finden soll.“ Das Vermögen der Verstorbenen beläuft sich auf über 50 000 Dollar.

## Haus- und Landwirtschaftliches

### Das ostpreussische Pferd.

Jedem Fremden, der nach Ostpreußen kommt, fällt der ausgezeichnete Wiederbeschlag des Landes auf. Es steht man an den Wagen seiner dortiger bester Prachtge-



nisse, deren sich anderwärts eine Gutsheerrschaft nicht zu schämen braucht. Es ist in der Tat für Ostpreußen kennzeichnend, wie weit verbreitet in der dortigen Bevölkerung der „Wiederbeschlag“ und der Sinn für Wiederzucht ist. Der früheren preussischen Armee lieferte Ostpreußen den größten Teil der Rekruten. Seit alters ist in dieser Provinz die Pferdezucht Sache der Bauern, während die Aufzucht meist in den Händen der großen Gutsbesitzer liegt. Das ostpreussische Pferd, dessen Abstammung aus unlächer nach einem typischen Exemplar gezeichneten Abbildung deutlich zu erkennen ist, ist aus der planmäßigen Kreuzung des kleinen einheimischen litauischen Landpferdes mit englischem Vollblut und früher auch mit orientalischem, arabischem Zuchtmaterial zu dem hochstehenden, schnittigen Halbblut erzüchtet worden, wie wir es heute kennen. Seine Ausdauer und Leistungsfähigkeit sind berühmt, sollen sie sich voll entwickeln, so darf das Pferd nicht zu jung eingespant werden, da es verhältnismäßig spärlich ist. Bis zum fünften und sechsten Lebensjahr muß es geföhrt werden. Zunächst das Herz der gesamten ostpreussischen Pferdezucht ist Trakehnen, das älteste preussische Hauptgestüt. Von den dortigen fünf Herden dienen die starken Halbbluttruppen, die früher die Bespannung der Postkutsche lieferten, die berühmten hochedlen Fische und die Braunen dem Wagenbeschlag. Ferner werden ein harter (Winter) und ein leichter Reitzschlag gezüchtet. Früher wurde viel arabisches Blut gehalten, später herrschte englisches Volkstum vor.

## Zum Stützen der Erdbeeren,

damit diese den Boden nicht zertrüben, also nicht sanbig werden und gleichmäßiger zur Reife gelangen, verwenden man Drahtgestelle, die in der folgenden Form im Handel vorzukommen. Weist haben sie Ringform (Abb. 1), sind vielfach durch einen Handgriff zu öffnen und zu schließen und daher sehr praktisch. Billiger ist die Art nach Abb. 2, die sich nur verwenden läßt, wenn die Erdbeeren in geraden Reihen gepflanzt sind, was empfohlen werden kann. Sie besteht darin, daß man



Abbildung 1.

die Erdbeeren kleine Holzpfähle einpflanzt, an welchen in verschiedenen Höhen kleine metallene Haken angebracht sind. Durch diese zieht man leichten, geäderten Bindfaden,



Abbildung 2.

den man doppelt spannt und um die dahingewachsen durchgezogenen Erdbeerzuchtträger leicht verdrängt, so daß die Stiele nicht gedrückt werden. Allerdings ist es auch möglich, Erdbeeren, die sich nicht hochbinden lassen, mit Holzweiden oder Sägemehl zu umgeben, damit die Früchte ihren Marktwert nicht verlieren.

## Zum Merken.

Schlingpflanzen an Bäumen. Ein auch im Sommer teilweise früher Baumkamm fast nichts weniger wie schon aus. Eine hübsche Wirkung erzielt man, wenn man an einen leichten Stamm ein hochstehendes Schlinggewächs pflanzt. Dem erfolgen reichen Pflanzen steht jedoch der Linsbaum entgegen, daß die Wirkung des Baumes die Erde schon so durchziehen und ausgegossen haben, daß die Schlingpflanze keine Nahrung mehr finden kann. Sollte man frische Erde in eine ausgeworfene Grube bringen, so würde in der Hausfläche der Baum hierdurch Vorteil haben, während die Schlingpflanze leicht gelitten würde. Im freien Gelände zu besetzen, erdelt man so nahe wie möglich an den Baum ein Loch von drei Zentimeter einer gewöhnlichen Leine und ungefähr 1,20 Meter Tiefe und verlegt da hinein ein altes Rohr, so daß es mit seinem oberem Rand ungefähr noch 20 Zentimeter unterhalb der Bodenoberfläche sich befindet. Nachdem man eine genügend hohe Erdenunterlage auf den Boden des Rohres gebracht hat, fällt man es mit guter fruchtiger Erde und pflanzt den Schlingstrauch hinein. Den Boden ebnet man dann wieder, so daß von dem Rohr nichts mehr zu sehen ist. Der Strauch wird sich rasch entwickeln und mit seinen Wurzeln den Linsenbaum durchdringen haben, ehe es dem Baum gelingt, von außen mit den Wurzeln hineinzutreten.

Vertilgung des Unkrautes auf Wegen. Unkraut in Gärten und auf Wegen gereicht nicht nur der Pflanz, sondern auch zwischen Pfadstreifen aus, so kann es auf folgende Weise leicht entfernt werden. In einem eisernen Gefäße werden 50 Kilo Wasser mit 10 Kilo Kalium- und 1 Liter Schwefelsäure gemischt, worauf man die Mischung einige Zeit stehen läßt. Sodann wird die klare Flüssigkeit abgeseigt und etwas verdünnt dazu verwendet, die auf Unkraut besessenen Stellen zu besetzen. Dieses Verfahren empfiehlt sich auch für die Vertilgung kleinerer Gärten.

## Die Testamentsklausel

ROMAN VON H. COURTHS-MAHLER

(Nachdruck verboten.)

49) „Also sahste uns zu einer Doppelhochzeit bloß noch meine Götter.“  
 „Der eine andere.“  
 „Rein, eine andere mag ich nicht.“  
 „Aber geist der Fall, sie ließe sich nicht finden.“  
 „Du mußt sie finden — sonst machst mir die ganze Erbschaft keine Freude.“  
 „Sichst es so?“  
 „Ja, so sieht es.“  
 „Dann mußt also das Mädel herbeigeführt werden, um jeden Preis. Mensch, wenn du nur schon lange auf mich gehst und einen Deutlich beauftragt hättest.“  
 „Es war mir ein peinliches Gefühl, ist es auch jetzt noch.“  
 „Der Mann ist doch streng bis jetzt.“  
 „Ja doch, das glaube ich wohl. Ich habe von Tag zu Tag gehört, daß er ihrer Stieftochter Nachsicht geben oder auf meine Annahmen reagieren würde.“  
 „Rein, darauf hoffte ich nie. Sie hat es sehr ernst genommen, sich nicht aufpassen zu lassen. Das geht aus allem hervor. Auf eine solche Annonce meldet die sich nicht. Weiß Gott, das Mädel imponiert mir, ehe ich sie kenne. Aber höchste Zeit ist es, daß du etwas unternimmst. Wenn sie einmal in unsre Hände gekommen wäre?“  
 „Dann kann sie ohne daß nicht reifen. Da wäre ihre Spur durch die Polizei zu ermitteln.“  
 „Auf alle Fälle ist der Detektiv ein äußerst findiger Kopf. Ich hoffe, er kommt bald zum Ziel. Doch da sind wir. Nun schön, viel Zeit bleibt uns nicht mehr. Wenn ich nicht pünktlich bin, schämt meine kleine Dora.“  
 „Mensch, du wirst vor der Verlobung schon zum Panisoffheld.“  
 „Tut nichts. Ich glaube dieser Stand ist mit Unrecht verschrien. Es ist ganz entzückend, wenn man von solch einem süßen Klauermund Schelte bekommt.“

Armin mußte herlich lachen.  
 „Du bist unrettbar verloren.“  
 „Dobon bin ich längst überreist.“  
 Zwei Stunden hinter waren die beiden Freunde bei Schloß von Bekmann umringt. Armin mußte die Probe darauf machen, wie wirksam sich der Mensch von einem goldenen Hinterrunde abhebt. Die meisten von den anwesenden Herrschaften, die früher den vermögungslosen Professor kaum beachtet hatten, ließen ihn heute mit und ohne Grazie zum „lieben Freund“ avancieren.  
 Die jungen Damen begegneten ihm mit reicher Verehrung, fragten ihn mit furchigen großen Augen, ob es auf seinem Schloß einen Spargel gebe, und gaben alle vor, daß sie alle Schloßherren „himmlisch interessiert“ fänden. Nippach schnitt brüllige Gesichter, wenn Armin ihn hilfeleidend ansah, und schürte seinerseits durch ideale Schilderungen Burgwunders das Interesse noch. Schwebel avancierte zum Polstergeist und Ramsell Wunderlich zur schenkbaren weißen Frau.  
 Sollenhaus begrüßte Armin in ihrer vornehm freundlichen Weise, und Dora wurde sehr rasch, als er ihr die Hand küßte. Klar er doch Hans Nippachs besserer Freund. Während ihre Eltern Armin dann in ein Gespräch zogen, blieb Nippach an ihrer Seite.  
 „Unabiges Fräulein, dieser Tag hatte hunderte Stunden. Ich kann mich nicht erinnern, jemals einen so langen Tag erlebt zu haben.“  
 In Doras reizendes Gesicht schloß sich dunkle Mäde, und weil sie wußte, wie stark sie zu erziehen pflegte, wurde sie noch verlegener. Sie sah schon in ihres treuerberzig bittenden Augen.  
 „Woran lag das wohl, Herr von Nippach? Wissen Sie das nicht?“  
 „A—e—i—u.“  
 „Oh, jetzt bin Sie nicht ernst.“  
 „Ich habe Ihnen doch deutlich die Verdenß verraten, daß ich heute eine Frage an das Gefäß tun will. Oder sollten Sie das vergessen haben?“  
 Seine Frage lang sehr ernst und eindringlich. Sie

hob den Kopf und sah ihm offen ins Gesicht, trotzdem sie schätzte, daß ihr das Wort wieder emporsie.  
 „Rein, ich habe das nicht vergessen.“ sagte sie gleichfalls ernst und fest.  
 „Oh, das ist lieb von Ihnen, gnädiges Fräulein. Mein Sie, daß ich eine günstige Antwort auf meine Frage bekommen werde?“  
 Vor Verlegenheit wurde sie böse, und ihre Augen besaßen einen jorntigen feuchten Schimmer.  
 „Ich weiß es nicht.“ sagte sie leise und gepreßt, und mit zuckendem Mund wandte sie sich von ihm ab.  
 Nicht böse sein, um Sinnenstrahlen nicht“ bat er erschrocken. Dann mochte er einen süßenden Blick auf sich.  
 Sollenhaus waren beide mit Armin in lebhafter Unterhaltung begriffen, und die übrigen Anwesenden schienen sich nicht um ihn und Dora zu kümmern. Er sah hinter sich eine offene Tür, die in den Musiksalon führte, bei jetzt leer war. In seinen Augen blitzte es entschlossen auf.  
 „Gnädiges Fräulein“ wendeten Sie mir die Gnade erweisen, einen Augenblick mit mir hier einzutreten. Ich weiß Ihnen — ein schönes Bild geben.“  
 Er vor ihr mit zuckendem Blick den Arm, sie legte ihre leicht bebende Hand darauf. So straten sie miteinander in das Musikzimmer. Er führte sie bis vor den Flügel und gab ihren Arm mit einer Verbeugung frei. Ihn fanden sie sich still Ang in Ang gegenüber. Dora lehnte leicht am Flügel, und ihre Hand blühten in den Reihen, die gerührt umherliefen. Ihn unterteilte sie es aus, als ob die beiden jungen Leute tieber geangenen waren, am Noten durchzugehen. Hans von Nippach wurde sehr eng und warm ums Herz. Es war gar nicht so leicht, eine Liebeserklärung vom Äpfel zu lassen. Sein Wild richtete sich belnabe liegend auf die junge Dame. Da schloß sie sich ihm plötzlich in dieser Situation gewöhnen. Sie schloß, daß er unüber nach Worten, um so kam sie ihm mit einem reizenden Schmeicheln zu Hilfe.  
 „Nun — wo ist das Bild?“ sagte sie leise.  
 Er richtete sich stramm auf.  
 (Fortsetzung folgt.)

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erstein wöchentlich zweimal, am Mittwoch und Samstag, Ausgabe am Abend vorher. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsböden und die Geschäftsstelle, Fergauerstr. 8, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung beim Vorliegen des Bezugspreises.

Ämtliches Publikations-Organ



für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reichsteil 15 Goldpfennig, einschließlich Anzeigen, Spalten und tabellarischer Seite mit Rückzahlungen. Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 11.

Preisveränderung Nr. 24.

Nr. 36

Wittwoch, den 6. Mai 1925.

28. Jahrg.

### Alte Zeitung für eilige Leser.

- \* Das jetzt endgültig festgesetzte Resultat der Reichspräsidentenwahl ergibt die Befristung der schon bestimmten Zahlen mit geringen Abweichungen.
- \* Vor dem Untersuchungsausschuß des Reichstages für die Ruhrfrage wurde Reichsaussenminister Dr. Stresemann vernommen.
- \* Die Zahl der Todesopfer des Eisenbahnunglücks bei W. Staragard hat sich auf 30 erhöht. Die Personalien sämtlicher Toten sind festgesetzt.
- \* Der seit Monaten in Untersuchungshaft befindliche Spanier Ruiz hat einen Schlaganfall erlitten.
- \* In Frankreich haben die Gemeindeväter im ganzen Lande eine Stärkung der Linksparteien gebracht.

### Das zweite Frankreich.

Eine ganz merkwürdige Entwicklung scheint jetzt der spanisch-französischen Kampagne zu nehmen. Bekanntlich hatten die Spanier Niederlage auf Niederlage erlitten und waren schließlich bis auf einen schmalen Küstenstreifen zurückgedrängt worden, den sie nur mit Hilfe ihrer weittragenden Schiffe gesichert, aber auch so nur mit großen Verlusten halten konnten. Alles, was die Spanier früher im Kampf gegen die Rifstribunen an Menschen und Material verloren hatten, verschwand gegen die gewaltigen Einbußen, die sie beim Rückzug und bei dem mühseligen Halten der verbleibenden Küsten erlitten. Es geht ihnen dort jetzt genau so wie der Genette auf Gallipoli; überhaupt haben die damaligen Kämpfe mit der jetzigen Lage der Spanier in Marokko viel Ähnlichkeit. Dabei war es offenes Geheimnis, daß die Rifstribunen von französisch-Marokko her mit Waffen moderner Art versehen wurden; nur konnte spanischerseits dagegen nicht das geringste angesetzt werden.

Die furchtbaren Verluste der Spanier, die Ausichtslosigkeit des weiteren Kampfes und nicht zuletzt innerpolitische Schwierigkeiten des spanischen Diktators Primo de Rivera — es kam ja bekanntlich sogar zu einer Militärrevolte — bewegen diesen zu dem schweren Schritt, Unterhandlungen mit dem Führer der Rifstribunen, Abd-el-Krim, anzuknüpfen. Spanische Geländekräfte machen den Vorschlag, gegen ganz lösen spanische Truppen, die das nordwestliche Marokko hielten, aber bei den festzunehmenden Gegnern auf alles andere als auf Gegenoffensive wurde doch sogar schon der alte spanische Vorkrieg, so Melilla, auch Tanger, von der Artillerie Abd-el-Krims bedroht. Die spanischen Unterhändler sind jetzt zweifellos ohne jeden Erfolg zurückgekehrt und nun — das ist das Wertwichtige — erfolgt ein militärisches Zusammenarbeiten Spaniens und Frankreichs.

Die Gründe hierfür lassen sich vorläufig noch nicht recht durchschauen. Selbstverständlich hat Frankreich das allergrößte Interesse daran, Marokko für sich allein zu besitzen, hat aber doch wohl aus dem jähem Ueberhand der Rifstribunen entnehmen können, daß eine völlige Besiegung auch des Nordwestens eine außerordentlich schwere Aufgabe bedeuten würde. Vor allem aber mag Frankreich wohl eine andere Gefahr fürchten, und das ist die panislamistische. Der Kampf der Rifstribunen und Abd-el-Krims gegen die Spanier ist nämlich ein wesentlich religiöser. Und der religiöse Panislamismus ist es vor allem, der die Rifstribunen zu einem einheitlichen Vorgehen, überhaupt zur Einheit veranlaßt. Wogegen in der Welt ist der Islam, die Lehre Mohammeds, noch so lebendig wie in Marokko. Und wenn es den Rifstribunen, wenn es Abd-el-Krim gelingen sollte, die Spanier aus dem Lande hinauszujagen, so wäre das ein Sieg des Islams über die Europäer, der nicht ohne Rückwirkung auf das gewaltige nordafrikanische Reich Frankreichs bleiben kann. Man weiß, wie stark der Einfluß ist, den die Wüstenstämme Frankreichs in ganz Nordafrika ausüben und dort wiederholt feingeborene Pläne Frankreichs und Englands zertrüßten hat. Eine derartige Gefahr nun auch im Westen entstehen zu lassen, dürfte man um so weniger Lust haben, als man sie vor der Tür hat.

Man hat ja größere Pläne, von denen man aber natürlich offiziell nicht spricht. Das wäre, als den Engländern die besetzten Schiefergeländer in Ägypten in die Hände, als Ersatz für die im Sudan große Militärrevolten ausstrachen, die allerdings mit blutiger Strenge unterdrückt wurden. Da hat man sich in Frankreich — natürlich nicht in den offiziellen Kreisen — daran erinnert, daß man einst selbst unter Wardad am Nil stand, die französischen Truppen in Fachoda abwehrte, niederstoßen mußte. Offiziell hat ja Frankreich dann 1904 auf seine ägyptischen Ansprüche verzichtet, aber die Träume eines Napoleon und seiner Eroberung

Ägyptens sind noch lange nicht ausgeräumt. Wohlgefaßt sieht man inoffiziell in Frankreich auf die Schiefergeländer, mit denen die Engländer jetzt dort zu kämpfen haben. In Nordafrika gehört ja nur Tripolis und Ägypten anderen Mächten und auch die zweite Frankreich innerlich zu halten und äußerlich zu mehren ist, namentlich nach dem Kriege, zielbewußte Politik Frankreichs gewesen. Da laun man Störungen panislamistischer Art schon deswegen nicht ertragen, weil ja die französische Herrschaft in diesem riesigen nordafrikanischen Reich keineswegs auf einer freiwilligen Günstigkeit der arabischen Eingeborenen aufgebaut ist, sondern nur mit großen militärischen Mitteln aufrechterhalten werden kann.

So wird die französisch-spanische Aktion gegen die Rifstribunen nur das eine Ziel haben, Abd-el-Krim zu einer Nachgiebigkeit zu zwingen, die zu einem Waffenstillstand führt, um dies lösende Moment im fernem Nordwest auszuspielen. Mehr nicht. Es ist dies übrigens ein Ziel, das schon beinahe erreicht war, aber dann durch eine allzu schnelle Faltung der Spanier wieder in die Ferne gerückt wurde.

### Die Lage in Marokko.

In einem Bericht aus Rabat in Marokko wird gesagt, daß die Schwierigkeiten zwischen Frankreich und den Rifstribunen Mitte April begonnen hätten, als keine Truppen von Rifstribunen sich südwärts durch die französischen Positionen drängen und bei den Eingeborenenhorden im französischen Gebiet Propaganda für einen Aufstand machten. Die Sinnesänderungen des geflüchteten, französisch gekleideten Diktators seien gezwungen worden, sich den Truppen Abd-el-Krims anzuschließen. Die Rifstribunen hätten zahlreiche Gefelle mitgenommen. Die Franzosen hätten inzwischen umfassende Maßnahmen getroffen. Drei Verteidigungsgruppen unter drei Generalen seien gebildet worden mit 18 Bataillonen Infanterie, 6 Schwadronen Kavallerie und 12 Batterien Artillerie. Diesen Truppen hätten 4000 Rifstribunen gegenüber, die ihrerseits durch eine Plebe von weiteren 4000 Mann innerhalb der französischen Zone unterführt wurden. Die französischen Behörden betrachten die Lage als ernst, doch wäre man Herr der Situation. Die Gefahr einer Aufstandsbeziehung hinter den französischen Linien scheine gegenwärtig beseitigt zu sein.

### Die Ankunft des Reichspräsidenten

Berlin, 4. Mai.

Dem Vernehmen nach wird Reichspräsident von Hindenburg zur Vernehmung in den Reichspräsidenten-Sitzungen auf seinem der Berliner Hauptbahnhof am 6. Mai um 11 Uhr abfahren. Der Reichspräsident wird von Reichspräsidenten angeführt in der Reichspräsidenten-Sitzung am 6. Mai um 11 Uhr abfahren. Der Reichspräsident wird von Reichspräsidenten angeführt in der Reichspräsidenten-Sitzung am 6. Mai um 11 Uhr abfahren. Der Reichspräsident wird von Reichspräsidenten angeführt in der Reichspräsidenten-Sitzung am 6. Mai um 11 Uhr abfahren.

### Der Fall Höfle.

Der Zutritt des Untersuchungsausschusses, den der Reichstag zur Nachprüfung der in der Hofen-Wahlkreise gegen die Behandlung des Ministers in der Untersuchungshaft eingesetzt hat, trat unter dem Vorsitz des deutschnationalen Reichspräsidenten Dr. Stresemann zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Untersuchungsausschuß hat sich mit der Abgrenzung der in den Sitzungen behandelt werden sollen. Hierüber wurde besonders gefordert, zusammen mit dem Fall Höfle das allgemeine Verhältniß der Untersuchungshaft zu betrachten und zu unterlegen, die die Einordnung, die auf Untersuchungsfälle angeht, wird, einer Nachprüfung durch den Landtag bedarf. Demgegenüber wies der Vorsitzende darauf hin, daß der Ausschuß lediglich den Fall Höfle zu betrachten habe und daß generelle Betrachtungen

ausgeschlossen müßten. Zunächst sollen die Vertreter der zuständigen Ministerien des Justiz- und Wohlfahrtsministeriums vernommen werden. Sodann wird man in die weitere Debatte eintreten.

### Gemeinderatswahlen in Frankreich.

Wahltag der Linken.

In Frankreich haben am Sonntag Gemeinderatswahlen stattgefunden, bei denen in rund 38 000 Gemeinden des Landes 430 000 neue Gemeinderäte zu wählen waren. Die bisher vorstehende Ergebnisse lassen erkennen, daß das linksradikale in der Provinz im Boden gewonnen hat. Paris hat wie bisher überlegen Anhänger des Nationalen Blocks gewählt, doch hat der Block auch hier einige Einbußen erlitten. Zudem sind noch zahlreiche Stichwahlen notwendig. Am schlechtesten haben die Kommunisten abgekommen, die überall Einbußen erlitten haben.

Das Ergebnis dieser Wahlen wird nicht nur von Bedeutung für die in Frankreich künftig zu verheißende Kommunalpolitik sein, sie wird vielmehr auch bei der Zonen- und Außenpolitik des Landes in die Wagschale fallen. Denn die Gemeinderäte wählen die Delegierten, die über die Wahlen zum Senat zu ernennen haben. Da im Januar 1927 ein Drittel des Senats neu gewählt werden muß, ist es natürlich von Wichtigkeit, welcher politischen Richtung die Senatsdelegierten angehören, denen die Verantwortung übertragen wird.

Bei den Wahlen ist es auch an verschiedenen Orten zu Zwischenfällen gekommen. So wird aus Lille gemeldet, daß ein kommunistischer Kandidat für die Gemeindeväter im Verlaufe einer politischen Diskussion einen Unbekannten durch Revolvergeschüsse getötet hat. Dieser ist verhaftet. Ferner ist es nach Meldungen aus Nizza anlässlich der Wahlkampfzeit auf Korsika zu blutigen Zwischenfällen gekommen. In Gairo, 20 Kilometer von Nizza entfernt, hatte ein Wähler zwei Wahlzettel in die Urne geworfen. Infolge dessen kam es zu Streitigkeiten und einer Schießerei, bei der zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden.

### Stresemann vor dem Ruhrausbruch.

Die Verpflichtungen des Reichs.

Vor dem Untersuchungsausschuß des Reichstages über die der Ruhrindustrie geschuldeten Entschädigungen wurde der seiner Krankheit geneigte Reichsaussenminister Dr. Stresemann vernommen. Dr. Stresemann, der zu der fraglichen Zeit als Reichsminister des Innern gewirkt hat, erklärte über die Wahlen der Parteien bei dem Reichspräsidenten u. a. folgendes: Bei den damaligen Verhandlungen und dem reichsweit festgestellten Verpflichtungen der Reichsregierung war der Charakter einer moralischen Verpflichtung im Vordergrund zu sehen. Es kam gar keinem Zweifel unter, davon ausgegangen sind, daß das Reich diese Verpflichtungen übernehmen würde, die auch unter allen Umständen erfüllt werden müßten. Demgegenüber ist gegenüber der Öffentlichkeit klar und gekommen, daß das Reich die Vertreter der Reichsregierung übernehmen habe, auch im Falle der Erfüllung der Verpflichtungen. Demgegenüber ist gegenüber der Öffentlichkeit klar und gekommen, daß das Reich die Vertreter der Reichsregierung übernehmen habe, auch im Falle der Erfüllung der Verpflichtungen.

Die Wahlen der Parteien bei dem Reichspräsidenten u. a. folgendes: Bei den damaligen Verhandlungen und dem reichsweit festgestellten Verpflichtungen der Reichsregierung war der Charakter einer moralischen Verpflichtung im Vordergrund zu sehen. Es kam gar keinem Zweifel unter, davon ausgegangen sind, daß das Reich diese Verpflichtungen übernehmen würde, die auch unter allen Umständen erfüllt werden müßten. Demgegenüber ist gegenüber der Öffentlichkeit klar und gekommen, daß das Reich die Vertreter der Reichsregierung übernehmen habe, auch im Falle der Erfüllung der Verpflichtungen.

